

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Anwerbsbeiträge.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstag vor u. nachmittags  
Jahrespreis: 10 Mark.  
Einzelhefte: 10 Pfennig.  
Besitzer: H. Schellenberg.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 84 Mark, für einen Monat 200 Mark, für ein Vierteljahr 420 Mark, für ein halbes Jahr 720 Mark, für ein Jahr 1200 Mark. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Besteller, der das Abonnement, die Zahlung und alle Korrekturen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft Grundpreis 6 Pfennig, der 35 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft 4 Pfennig, sonst laut Tarif Nr. 2. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffens.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 193.

Mittwoch, 18. Juli 1934.

82. Jahrgang.

## Französische Kritik am Ostpakt.

Barthou, ein Mann der Vergangenheit. — Der Stein des Anstoßes.  
Eine französische Militärtabelle übt die Internationale.

### Volle Sicherheit.

aus Berlin, 18. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der französische Ministerpräsident Doumergue hat sich gestern in einer Rundfunkrede auch kurz mit der französischen Außenpolitik beschäftigt. Er hat dabei, wie nicht anders zu erwarten war, die verschiedenen Pläne seines Außenministers gelobt und nochmals betont, daß die volle Sicherheit erreicht werden müsse. In der französischen Öffentlichkeit ist man dagegen mit der Tätigkeit Barthous nicht so einverstanden. Auf der Linken, aber auch bei den Frontkämpfern, regt die Politik auf erhebliche Widerstände und in diesen Kreisen erklärt man ganz offen, daß Barthou ein Mann der Vergangenheit sei, der mit den Mitteln der Vorkriegszeit Politik mache. Auch bei der französischen Rechten mehren sich die kritischen Stimmen. Den Stein des Anstoßes bildet hier hauptsächlich die Einbeziehung Russlands in den Ostpakt. Man fürchtet von dieser neuen französisch-russischen Verbindung ein weiteres Anwachsen der kommunistischen Agitation in Frankreich selbst und betont, daß diese Agitation ohnehin nach der Bildung der kommunistisch-sozialistischen Einheitsfront schon sehr umfangreich sei. Man verweist darauf, daß diese Agitation sich bereits auf das Militär erstreckt, was daraus hervorgeht, daß man bei mehreren in Frankreich stationierten Kolonialregimenten umfangreiches kommunistisches Propagandamaterial gefunden habe. Es heißt auch, daß bei einem Kolonialinfanterieregiment bereits Gehorsamsverweigerungen vorgekommen sein sollen. Aber, so fragt man bei der französischen Rechten, wie soll man diese kommunistische Agitation bekämpfen, wenn die Regierung selbst in diesem Sinne arbeitet. Man macht der Regierung besonders den Vorwurf, daß sie der Kapelle des 23. Kolonialregiments in Paris den Befehl erteilt hat, die Internationale einzulösen, die bei der Besetzung des russischen Bolschewisten Donbaswerks erklingen soll. Daraufhin fragen die französischen Rechtsblätter nicht um Unrecht, was bedeutet die kommunistische Propaganda in den Provinzgarisonen gegen die „kommunistische Propaganda“, die die Regierung in Paris betreibt. Wie kann man Soldaten in der Provinz wegen Aufruf bestrafen, wenn der französische Generalstab in Paris den Soldaten ein Lied zu spielen befiehlt, dessen letzte Worte lauten: „So gelte unsere Augen bald dem eigenen General. Man fürchtet aber Auswirkungen des Barthous'schen Paktes nicht nur auf innenpolitischem Gebiet, sondern man

verkennt auch nicht, daß durch die Bindungen des Ostpaktes der französische Soldat in Zukunft im Osten an allen gefährdeten Grenzen Wache steht. So stellt selbst der „Matin“ fest, daß Frankreich durch den Ostpakt in bedeutende Schwierigkeiten verwickelt werden könnte. Jede der Sowjetunion gewährte und ebenso jede von ihr angebotene Garantie könne unabsehbare Folgen haben. Offenbar sieht man auch in Paris, wenigstens in einigen Kreisen ein, wie unmöglich es ist, französische Truppen zur Hilfeleistung für Polen gegen Rußland oder russische Truppen zur Hilfeleistung für Deutschland aufzumarschieren zu lassen, was nach dem Ostpakt Barthous durchaus im Bereich des Möglichen liegen würde. Der „Matin“ fügt dann noch hinzu, man darf nicht aus dem Auge verlieren, daß die Sowjetunion nicht ein Staat wie alle anderen sei. Für die Sowjetunion würde jeder Konflikt gleichzeitig ein Mittel zur Revolutionierung bedeuten, und damit zur Zerkünderung der Zivilisation. Man sieht daraus, daß man auch in Frankreich ein Haar in der russischen Suppe findet, wenn auch nicht annehmen will, daß Barthou um dieser Kritik willen auf seine Politik verzichtet, mit denen sich die Herren Diplomaten in der nächsten Zeit noch mehr beschäftigen müssen.

### Japan vermutet Hintergedanken.

Sympathie für die deutsche Stellungnahme.

Tokio, 17. Juli. Die deutsche Stellungnahme gegenüber dem Dillcarano-Pakt und gegenüber der Verletzung des Völkerrechts zum Nachteil gewisser Staaten zu machen, wird hier mit Sympathie aufgenommen. In maßgebenden Kreisen erklärt man, daß Ehrlichkeit niemals zur Vereinfachung führe. Ein mit Ehrlichkeit sich tapfer verteidigendes Volk werde vom Himmel gesegnet.

In Kreisen des japanischen Außenministeriums verheimlicht man nicht die ablehnende Stellungnahme Japans gegenüber dem Dillcarano-Pakt. Man erklärt dort, die Schaffung eines neuen Sicherheitspaktes in Osteuropa sei im Zusammenhang mit der Spannung im Fernen Osten zur Zeit besonders interessant. Es lägen nach japanischer Auffassung gar keine Gründe dafür vor, das gesamte Osteuropa in das Reich eines Sicherheitspaktes einzupfassen, da die Lage in diesem Gebiet vollkommen entspannt sei und überhaupt keine Kriegesgefahr bestehe, abgesehen davon, daß der Viermächtepakt und der Kellogg-Pakt den jetzigen Status quo garantierten. Man glaubt, daß die neuen Verhandlungen gewisse Hintergedanken hätten, die zur Zeit noch nicht zu erkennen seien.

## Schifane der Treuhänder der Dawesanleihe.

Unberechtigte Sperrung der verpfändeten Steuern und Zölle.

### Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 17. Juli. Infolge der bekannten Devisenlage der Reichsbank konnten die am 15. Juli fälligen monatlichen Devisen für den Dienst der Dawes- und Young-Anleihe nicht zur Verfügung der Treuhänder gestellt werden. Diese Fälligkeiten machten in RM. 422 Mill. für die Dawes- und 43 Mill. für die Young-Anleihe aus. Die Fälligkeiten an die einzelnen Anleihegläubiger sind bei der Dawes-Anleihe erst am 15. Oktober und bei der Young-Anleihe am 1. Dezember fällig. Die deutsche Regierung hat sich daher mit den Regierungen der Länder, in denen die Anleihen ausgegeben sind, ins Benehmen gesetzt, um eine Befreiung der Devisenlage und der deutschen Transferfähigkeit herbeizuführen. Mit England ist bereits eine solche Vereinbarung zustande gekommen.

Um die Sicherstellung des Anleihebedienstes, soweit er die Aufbringung der Reichsmarkbeiträge für die Devisenzahlungen betrifft, außer Frage zu stellen, hat die deutsche Regierung die fälligen Monatsbeiträge für die einzelnen Länderausgaben der Anleihen in Reichsmark auf Sonderkonten bei der Reichsbank am Fälligkeitstage eingezahlt. Außerdem war für die Dawes-Anleihe von den Treuhändern ein Betrag von 43 Mill. RM. aus den verpfändeten Einnahmen als Sicherheit bereits für diese Fälligkeit juristisch beschaffen worden.

Diese Rückstufung hierzu haben die drei Treuhänder der Dawes-Anleihe geteilt. Die Reichsbank mitgeteilt hat, daß sie den zurückbehaltene Beträge von 43 Mill. RM. nicht freigeben und ferner ihren Reichsbank erteilt händigen Auftrag widerrufen.

Nach diesem Auftrag übermies die Reichsbank alle bei ihr eingezahlten verpfändeten Einnahmen aus den Zöllen, der Tabak-, Bier- und Juckersteuer und dem Branntweinmonopol automatisch in das Reich zurück, sobald die Devisen für den Anleihebedienst gezahlt wurden. In diesen Einnahmen besteht nur für die Dawes-Anleihe ein Pfandrecht. Sie machen monatlich bis zu 200 Millionen aus, mitunter mehr, also etwa das fünfzigfache des Monatsbedienstes der Dawes-Anleihe aus. Dabei enthält der Monatsdienst der Dawes-Anleihe sehr wesentliche Tilgungsbeiträge. Die Treuhänder haben nun das gesamte Aufkommen der verpfändeten Einnahmen gesperrt, obwohl diese Einnahmen nur Reichsmarkeneinnahmen darstellen und obwohl der am 15. Juli fällige Monatsdienst der Dawes-Anleihe bereits doppelt gezahlt war. Ferner sind auch für die oben erwähnte Fälligkeit der Dawes-Anleihe vom 15. Oktober bei der Bank für internationalen Zahlungsgeschäft 30 v. H. bereits in Devisen vorhanden. Das Forderung der Treuhänder kann nur als Schikane oder als Versuch, einen Druck auszuüben, gewertet werden. Die Reichsmarkzahlungen sind nicht gefährdet. Die Transferierung hängt aber nicht von der Zahlungsfähigkeit Deutschlands allein ab. Durch die Handlungsweise der Treuhänder würde ein wesentlicher Teil der Einnahmen der Reichsfinanzverwaltung seiner Bestimmung entzogen werden. Damit würden lebenswichtige Aufgaben der deutschen Regierung gefährdet. Um die Gefahren abzumildern und das Vorgehen der Treuhänder mit dem allgemeinen Grundgesetz, das schärfste Ausübung beherrschender Vertragsrechte nicht gestattet ist, nicht im Einklang steht, hat die deutsche Regierung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Einnahmen für ihre Zweckbestimmung sicherzustellen.

## Getreidewirtschaft in neuen Bahnen.

85 Prozent des Nahrungsbedarfs der deutschen Bevölkerung werden von der deutschen Landwirtschaft geliefert. Der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung wird auf etwa 13 bis 15 Milliarden jährlich beziffert, etwa ein Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt und weiter: von dem Gesamtumsatzvolumen in Höhe von 4,2 Milliarden entfällt rund ein Viertel auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Schon aus diesen wenigen Ziffern ergibt sich die überragende Bedeutung, die die deutsche Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft einnimmt — ganz abgesehen von den wichtigen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, die gerade bei ihr eine besondere Rolle spielen. Das weitaus wichtigste Teilgebiet der Landwirtschaft ist nun wieder der Getreidemarkt, ohne daß sich die Bedeutung der eben erwähnten Getreidewirtschaftsordnung aus diesen Zusammenhängen von selbst ergibt. Das ist besonders der Fall, weil diese Verordnung gewissermaßen nur die für ein Jahr befristete Ausführungsbestimmung des Getreidegrundgesetzes darstellt, das eine für die Dauer berechnete grundsätzliche Rahmregelung ist.

Es handelt sich bei diesem Gesetz und der aus ihr hervorgegangenen Verordnung um die erste praktische und völlig konsequente Durchführung nationalsozialistischer Grundzüge in der Agrarpolitik, wie sie bisher aus begreiflichen Gründen und Rücksichtnahme auf nun einmal gegebene Verhältnisse so schnell und so umfassend noch nicht angewendet werden konnte. Es ist selbstverständlich, daß mit dieser Neuregelung jetzt auch auf dem Gebiet des gesamten Getreidemarktes die freie Wirtschaft im ursprünglichen Sinne dieses Wortes aufhört zu existieren. Man hat sich im nationalsozialistischen Deutschland auf den Standpunkt gestellt, daß die Versorgung des deutschen Volkes eine so überaus wichtige Angelegenheit ist, daß dieses Wirtschaftsgebiet soweit irgend möglich von allen spekulativen Einflüssen freigemacht und eine feste Organisationsform gefunden wird, die alle Verwaltungskörper unter der Aufsicht des Staates den Gesamtverkehr des Getreides vom Erzeuger über den Vermittler, Bearbeiter und Händler zum Verbraucher in feste Bahnen lenkt. Diese Organisationsform ist die Hauptveranlassung der deutschen Getreidewirtschaft, die sich wieder in 19 Getreidewirtschaftsverbände gliedert. Man hat dabei an den maßgebenden Stellen peinlichst eine starre Schematisierung vermieden. Das jetzt zur Verwendung kommende System zeichnet sich vielmehr durch eine starke Elastizität aus, die den örtlich und zeitlich verschiedenen Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Verbraucherseite Rechnung trägt. So wird z. B. eine auf sehr genaue Erhebungen beruhende entsprechende und kontrollierende Tätigkeit zwischen eventuellen Überschuß- und Bedarfsgebieten einleiten, und es ist sehr wohl möglich, daß im Rahmen dieser Aktion gewisse Überschüsse auf das Reich übergehen, die sich dann in die sogenannte nationale Reserve einreihen würden. Man muß bedenken, daß die vorjährige Ernte eine Rekorderte war, und daß diesmal im Durchschnitt mit einem Minderertrag der gesamten Getreidewirtschaft von etwa 22 bis 23 Prozent zu rechnen ist.

Es ist selbstverständlich, daß in diesem planvollen System der Getreidewirtschaft ein besonderer Wert auch der Preisregulierung beigemessen war. Die Grundbestimmungen über den Festpreis für die gesamte Getreidewirtschaft — und zwar Festpreis nicht nur als Mindestpreis wie bisher, sondern auch als Höchstpreis — sind bereits in dem Getreidegrundgesetz festgelegt worden. In der sehr ausführlichen eigentlichen Verordnung sind nun auch die genauen ziffermäßigen Angaben über die Festpreise enthalten, die gestaffelt in eine ganze Reihe von Preisgruppen sich nach den regional verschiedenen Verhältnissen im Reich richten. Selbstverständlich hat die außerordentlich bedrängte Devisenlage des Reiches mit dazu beigetragen, daß man mit möglicher Schnelligkeit ein festes System der Getreidewirtschaft aufstellte, in dem eine Festsetzung von Getreide und eine feste Behandlung des Preisproblems vermieden werden. Es wird zu prüfen sein, welcher Teil der immer noch hohen landwirtschaftlichen Einfuhr durch Eigenerzeugung ersetzt werden kann. Schätzungen des Konjunkturforschungsinstituts zeigen, daß die Hälfte der eingeführten Nahrungs- und Futtermittel auch im Inlande erzeugt werden können, und daß im übrigen bei einigermaßen guten Erträgen der Getreide- und Futtermittelerte die Eigenerzeugung bei einem großen Teil der landwirtschaftlichen Produktion gelichtet ist, vor allem auch bei dem Getreide, dessen zweckmäßige Verteilung auf die gesamte deutsche Bevölkerung der Zweck der jetzt erlassenen Verordnung ist.

# Der Gefinnungsterror in Oesterreich.

## Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen.

Wien, 17. Juli. Der seit der letzten Kabinetsumbildung eingeschlagene verfechtete innenpolitische Kurs kommt jetzt täglich in neuen Anordnungen der Regierung zum Ausdruck. Es wurde verfügt, daß in Zukunft die Erlaubnis zum Betreiben eines Gewerbes oder sonstiger behördliche Bewilligungen zur Ausübung eines Berufes nur gegen den vorherigen Nachweis väterlandstreuen Verhaltens erteilt werden können. Weiter sollen die Steuerbehörden angemessen werden, Bewilligungen, Stundungen oder Katenzahlungen von Steuern nur dann zu gewähren und Steuerbeiträge nur dann rückgängig zu beunworten, wenn der Antragsteller ein staatsstreues Verhalten nachgewiesen hat. Ebenso soll bei Erteilung von behördlichen Erlaubnissen zu Veranstaltungen jeglicher Art der Nachweis staatsstreuen Verhaltens zur Voraussetzung gemacht werden. Bei allen Vereinen, gleichgültig welche Ziele sie verfolgen, soll eine Überprüfung der staatsstreuen Gefinnung durchgeführt werden.

Die Regierung hat ein Gesetz beschlossen, wonach diejenigen Verleihen, die sich gegen das Sprengstoffgesetz verzeihen, den Schutz ihres Ertrags durch das sogenannte Mietgesetz verlieren sollen. Schärfer noch wiegt der Umstand, daß dieser Verlust der schützenden Obdachung auch jenen trifft, die in ihrer Wohnung Nationalsozialisten in größerer Zahl zu einem Besuch oder zu einer Versammlung empfangen oder in deren Wohnung „illegales“ Propagandamaterial durch Verleihungsapparate herbeigeführt wird.

## Verfechtete Boykottaktion der Vaterländischen Front.

Wien, 17. Juli. Die Vaterländische Front setzt jetzt planmäßig die vor einigen Tagen eingeleitete Aktion gegen alle Geschäfte in Wien fort, die als nationalsozialistisch verächtlich erklärt worden sind. Das Hauptgewicht des Vorgehens der Vaterländischen Front soll jetzt in die Provinz verlagert werden. Besonders soll gegen einige großindustrielle Unternehmen vorgegangen werden, die als nationalsozialistisch verächtlich angesehen werden. In Wiener Geschäften sind bisher mehr als 100 Angehörige wegen nationalsozialistischer Gefinnung entlassen worden.

Neue Aktionen plant die Vaterländische Front gegen die Verbände und Vereine, die von ihr als getarnte nationalsozialistische Organisationen angesehen werden. Die Propaganda der Vaterländischen Front hat jedoch in weitesten Kreisen der Bevölkerung nur einen höchst ungenügenden Anklang gefunden. Immer wieder ist festzustellen, daß gerade die Geschäfte, die von der Vaterländischen Front boykottiert werden und vor deren Eingängen Angehörige der Vaterländischen Front mit Warnungstafeln aufgestellt sind, einen ungewöhnlich lebhaften Geschäftsgang zu verzeichnen haben.

## Eine auffallende Rede des österreichischen Sozialministers.

Wien, 17. Juli. Der Bundesminister für Sozialverwaltung, Alois Riehm, hielt am 17. Juli eine Tagung des Linzer Heimatschutzes eine Rede, in der er sich mit der nationalen Frage in Österreich auseinandersetzte. Der Minister erklärte, es müsse einmal mit aller Offenheit darüber gesprochen werden, auf welchem Wege eine Eingliederung der nationalen Bewegung in die Regierungsführung möglich sei. Sie sei nicht möglich im Rahmen einer nationalsozialistischen Partei oder überhaupt einer Partei. Selbst die Idee, die Verbindung der Nationalsozialisten durch den Eintritt einzelner nationalsozialistischer Minister in die Regierung herbeizuführen, erkläre er für absurd, von ihrer vollstündigen Gefinnung brauchten die Nationalen nicht das geringste zu erwarten. Niemand werde in Österreich deswegen verurteilt, weil er sich programmatisch zum Anschluss bekenne. Die Nationalen müßten nur erkennen, daß das Festhalten der Regierung Volkswirtschaft an der Unabhängigkeit Österreichs unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland und in Europa das einzig Richtige und Mögliche sei. Bei der überstürzten Entwicklung Europas könne kein Staatsmann voraussetzen, was in zehn oder zwanzig Jahren richtig sein werde. Das Staatsprogramm der Regierung sei, den Gegensatz zwischen dem parteipolitischen Nationalsozialismus und dem parteipolitischen Christentum zu überwinden und das wertvollste Gut der christlichen wie der nationalen Ideen zu einer Einheit zu ergänzen.

In nationalen Kreisen haben die Ausführungen des Sozialministers großes Interesse hervorgerufen. Sie verstanden aber nicht zu übersehen, daß mit einer wirklichen Änderung der Haltung der Regierung gegenüber dem Nationalsozialismus in absehbarer Zeit zu rechnen sei. Ganz abgesehen davon, daß auch zwischen Worten und Taten der Regierung ein trauriger Unterschied besteht.

## Das Volkfuß-System kämpft gegen den Antifemismus.

Wien, 17. Juli. Mehr als vieles andere beleuchten zwei ansehnliche bedeutungsvolle Tatsachen das wahre Gesicht des politischen Systems in Österreich. Am Montag wurden in Wien von Polizeibeamten in sämtlichen Verhandlungen Razzien nach dem bekannten Rastablagewerl von Fritz H. Handbuch der Judenfrage veranlaßt und alle zum Vorschein kommenden Exemplare dieses rein wissenschaftlichen Buches beschlagnahmt. Am Dienstag erfährt man aus den Zeitungen, daß das antifemistische Wochenblatt „Der Stürmer“ nicht mehr erschienen ist. Die Einstellung des Blattes erfolgte auf die hier übliche Art, nämlich durch die Behörden. Die Behörden legen dem Träger bei Androhung des Konfiskationsgesetzes nach, die Verteilung des Drucks, das man verbotenen nicht zu empfangen. Zu bemerken ist noch, daß der „Stürmer“ niemals aus urtümliche Partei politisch gedruckt hat, sondern sich lediglich in meist theoretischen Aufsätzen mit der Judenfrage beschäftigte.

## Abschwanken der Austro-Sozialdemokraten zum Kommunismus?

Wien, 18. Juli. Die Berliner Arbeiterzeitung, das Organ der Sozialdemokraten Österreichs, veröffentlicht einen Aufsatz des Parteiführers der österreichischen Sozialdemokraten, Dr. Otto Bauer, in dem sich dieser mit der Lage der Partei in Österreich beschäftigt. Dr. Bauer stellt fest,

daß in der letzten Zeit zahlreiche Sozialdemokraten zu den Kommunisten abgewandert seien. Er meint, daß eine Umbildung der Partei notwendig sei und daß man vor der Aufgabe stehe, das gesamte Programm der Sozialdemokratie umzugestalten. — Man kann vermuten, daß Dr. Bauer unter dem Eindruck des französischen-russischen Paktes und vielleicht auch der marxistischen Einheitsfront in Frankreich zum Kommunismus zu schwanken beabsichtigt.

## Nationalsozialist in Wien erschossen.

Wien, 17. Juli. Beim Wiener Nordbahnhof wurde ein Nationalsozialist, der auf den Ruf eines Schutztruppatrouille nicht stehen blieb, durch einen Schuß in den Rücken getötet. Desgleichen wurde ein Kommunist, der an einem geheimen marxistischen Meeting im Prater teilnahm, von der Polizei erschossen. Die Nachricht von der Ermordung eines Nationalsozialisten beim Wiener Nordbahnhof und von der Ermordung eines Kommunisten im Prater soll, wie die Polizei mitteilt, unzutreffend sein.

## Neue Sprengstoffanschläge.

Wien, 17. Juli. In Unterfirchen (Tirol) wurde gegen das Pfarrhaus ein Bombenanschlag verübt, wodurch die Einrichtung des Pfarrhauses vollständig zerstört wurde. Ein weiterer Anschlag wurde gegen das Elektrizitätswerk verübt, der erheblichen Sachschaden verursachte.

Aus Wolfsberg in Kärnten, aus Innsbruck und aus St. Kathrein in Kärnten werden Sprengstoffanschläge gemeldet. Wolfsberg hat damit den 50. Sprengstoffanschlag innerhalb kürzester Zeit zu verzeichnen.

## Strafilingengesetz für Schutztruppenangehörige.

Wien, 17. Juli. Ein eigenes Strafilingengesetz für Angehörige des Schutztrupps wird in nächster Zeit bekanntgegeben werden. Unter Strafiling versteht man in Österreich den Nachlaß der Rechtsfolgen einer verübten Straftat, wie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie Streichung aus dem Straflaster.

# Doumergues Loblied auf Frankreichs Friedenswillen.

## Rundfunkansprache an das französische Volk.

Paris, 17. Juli. Am Schluß der Parlaments-Tagung und vor Urlaubsantritt der Regierungsmitglieder hat Ministerpräsident Doumergue, einer von ihm eingehenden Gefinnung entsprechend, am Dienstagabend eine Rundfunkansprache an das französische Volk gehalten. Er wandte sich an seine lieben Mitbürger, um sie zunächst darüber aufzuklären, daß die ziemlich schlechte Organisation und die Verzerrung bei vielen staatlichen Stellen darauf zurückzuführen sei, daß sich in der Vergangenheit die Regierungen zu oft abgelöst hätten und die Arbeit dadurch erschwert worden sei. Doumergue sprach seine Überzeugung aus, daß die große Mehrheit der Franzosen ihm das Vertrauen schenken würde, wenn eine solche Ausdrucksweise praktisch möglich wäre. Er betonte, daß er bei Erledigung seiner Aufgaben von dem gewählten parlamentarischen Verfahren habe abzuweichen müssen, denn in ihm würde das Jahr 1934 was noch nicht verabschiedet sein. Bei Aufhebung der Verdienste seines Kabinetts erwähnte Doumergue auch, daß seit März 5 1/2 Milliarden Goldmetall nach Frankreich hereingelommen seien.

Die außenpolitische Stelle der Rundfunkansprache lautet: „Die Regierung hat nie nachgelassen, sich um die Sicherung der Freiheit und damit zu beschäftigen, die Grenzen Frankreichs in Verteidigungszustand zu ver-

# Der Streikausfluß von San Franzisko lenkt ein.

## Wiedereröffnung der Restaurants und Zulassung der Lebensmittellieferanten.

San Franzisko, 17. Juli. Der Streikausfluß hat sich bereits am Dienstag zu einigen Jugendskriben bequemt, anschließend in der Erkenntnis, daß eine übermäßige Verschärfung der Lage für die Streikenden selbst nachteilige Folgen haben würde. So hat der Streikausfluß die Wiedereröffnung beinahe sämtlicher Restaurants erlaubt. Auch die Straßenbahnen verkehren wieder. In einem Erlaß des Streikausflusses heißt es, daß niemand in San Franzisko hungern solle, und daß die Lastwagen mit Lebensmitteln ungehindert passieren könnten. Auch die Postsendungen sind planmäßig abgegangen.

Nach Erklärung eines Mitglied des Roosevelt'schen Schlichtungsausschusses ist dieser Ausschuss mit der Abfassung einer Schlichtungsvereinbarung beschäftigt, die darauf hinausläuft, sämtliche Streitfragen nach sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit einem besonderen Schlichtungsausschuß zu unterbreiten.

## Scharfes Vorgehen gegen die kommunistischen Wähler.

San Franzisko, 18. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Beschluß der Streikleitung, eine Schiedsgerichtslegung anzustreben, wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß die besonnenen Elemente wieder die Oberhand erhalten haben. Diese Wendung ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß mehrere hundert Mitglieder des Streikausflusses organisierten Selbstschutzes, der angedeutet wird von den weniger radikalen Arbeiterteilen unterstützt wird, am Dienstag eine Reihe von kommunistischen Aktionszentren zerstörten. Bis zum Dienstagabend waren bereits über 300 Kommunisten von der Polizei in Haft genommen. Einige Kommunisten wurden von der Menge so verprügelt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Behörden kündigen an, daß sie die Staatsangehörigkeit aller Verhafteten untersuchen und sämtliche Ausländer, die an der Streikreise teilnehmen, der Bundesbehörde zur Ausweisung übergeben werden. Diese Säuberungsaktion sowie die ständig wachsende Einschüchterung, die unmittelbar betroffene Bevölkerung noch die öffentliche Meinung des ganzen Landes den Generalstreik als gerechtfertigt ansieht, haben das Entsetzen des Streikausflusses herbeigeführt.

Ich sehe. Ich spreche von Verteidigung, meine lieben Freunde, denn niemand in Frankreich denkt daran, mit irgend jemandem einen Streit anzufangen oder gar unter irgend einem Vorwand die Initiative zu einem Angriff zu ergreifen. Wir sind leidenschaftlich dem Frieden verbunden, wir werden niemals den Frieden des anderen stören. Aber wir wollen auch nicht, daß die Unzulänglichkeit unserer Verteidigungsmittel und unserer Widerstandskraft irgend jemandem die Illusion beibringen könnte, mit Gewalt unsere Tür einzuschlagen und einen Einfall auf unser Gebiet zu unternehmen. Frankreich wird unermüdlich die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt verfolgen. Wenn ich Wert darauf gelegt habe, daß unser Land außenpolitisch eine Haltung einnimmt, die seiner Vergangenheit, seinem Ruhm und seiner Menschlichkeit entspricht, so deshalb, um so wirksam wie möglich zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen und gleichzeitig die volle Sicherheit zu erlangen, die Frankreich braucht. Der Ausdruck dieses Bedürfnisses und gleichzeitig unseres festen Willens, aufständig und herrlich an jeder Gelegenheit, an jeder Verhandlung und an jedem Abkommen mitzuarbeiten, das die anderen wie uns selbst in Frieden leben und arbeiten und Fortschritte machen läßt, hat der Außenminister den bestreueten Nationen überbracht, denen er Befehle abgibt, begonnen hat. — Die Schlussworte waren ein Aufruf zur Wahrung der Einigkeit. „Schützt diesen Bund“, so schloß er, „mehr in eurem Interesse als in dem meinen“.

# Beschränkung der Macht der Parlamente.

## de Broquevilles Endkampf um das Ermächtigungsgesetz.

Brüssel, 17. Juli. In der Kammer begann am Dienstag der parlamentarische Endkampf um das Ermächtigungsgesetz, das die neue Regierung de Broqueville gleich nach ihrem Amtsantritt gefordert hatte. Es gibt der Regierung die Möglichkeit zu ungesetzlichen Eingriffen auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzen und der Wirtschaft.

Ministerpräsident de Broqueville stellte das Parlament vor eine klare Entscheidung. Die von der Regierung geforderten Sonderrollen machten ein Ganzes. Die Regierung habe dieses Instrument absolut notwendig, um das wirtschaftliche und finanzielle Aufbauprogramm durchzuführen. Die Regierung werde nicht auf die Sonderrollen verzichten. Zwar werde die Soziale Gesetzgebung aufrecht erhalten bleiben, aber eine Anpassung der Löhne und Unterhaltungen an die Kosten der Lebenshaltung sein nicht ausgeschlossen. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es der Regierung in den letzten Jahren gelungen sei, die Finanzen des Staates in Ordnung zu bringen. Der belgische Franz

sei heute fester denn je. Jetzt werde die Regierung, gestützt auf die vom Parlament geforderten Sonderrollen, dem Wirtschaft des Landes eine tiefste Struktur geben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde auf den Regierungsbänken mit Beifall, auf der linken Seite des Hauses dagegen mit großem Tumult aufgenommen. Die Ansprache wurde von den Sozialisten eröffnet, die den radikalen Vertreter ihrer Partei, den Abgeordneten Spaat vorzulesen. Er schloß seine an Ausfällen gegen den Ministerpräsidenten und die Regierung reiche Rede mit der Drohung, die Zeit werde kommen, in der das Proletariat die Macht übernehmen und seine Beside selbst regeln werde.

Der Führer der Liberalen, Rag, machte sein Hehl daraus, daß die Liberalen nur ungern der Politik des Ministerpräsidenten folgten, richtete aber doch an seine Fraktionsgenossen den Appell, aus Gründen der Disziplin der Regierung die Gefaschheit nicht zu verlassen. Am weiteren Verlauf der Ansprache kam es zu teilweise erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Wirtschaftsminister und den Radikalen. Die Debatte wird am Mittwoch fortgesetzt.

## Der Stand der schwebenden Schuld des Reiches.

Berlin, 16. Juli. Wie die Nachrichtenstelle des Reichsfinanzministeriums mitteilt, betrug die Summe der schwebenden Schuld des Reiches am 30. Juni 1934 2 231,3 Millionen gegen 2 358,8 Millionen am 31. Mai 1934. Davon entfielen auf Zahlungspflichtigkeiten aus der Begebung unzerzinslicher Schatzanweisungen mit Gegenwert 1 400,3 Millionen RM. (1 415,1 Millionen RM.), solcher ohne Gegenwert 55,9 (47,9) Millionen RM. An Reichsschatzwechseln waren insgesamt 360,3 (400) Millionen RM. im Umlauf. Kurzfristige Anleihen betragen 25,9 (26) Millionen RM. Der Betriebskredit bei der Reichsbank betrug 23 (100) Millionen RM. Schatzanweisungen zum Zwecke von Sicherstellungsleistungen um. belaufen sich auf 365,9 (309,9) Millionen RM. — Am 30. Juni lag der Umlauf bei 1 176,82 (1 214,98) Millionen RM. Steuerzuschüsse im Umlauf.

## Schweiz lehnt Herabsetzung des Zinsfußes für deutsche Anleihen ab.

Gené, 17. Juli. Der Bundesrat hat Minister Studis die nötigen Weisungen zu dem am Donnerstag in Berlin wieder beginnenden deutsch-schweizerischen Wirtschafts- und Finanzverhandlungen gegeben. Es verlautet, daß der Bundesrat die von Deutschland geforderte Herabsetzung des Zinsfußes für die deutschen Anleihen auf 4 Prozent nicht angenommen habe.

Auf Einladung des Außenministers Litwinow wird sich der kaiserliche Außenminister Coltrattis am 1. August nach Moskau begeben.

# Die Regelung auf dem deutschen Buttermarkt.

## Nur noch fünf Butterforten.

Der Milchproduzentenverband Hessen, Frankfurt a. M., schreibt uns:

Der bisherige Sortenreichtum auf dem Buttermarkt machte es der Hausfrau unmöglich, einen wirklich ihrem Wunsche entsprechende Butterforte zu erhalten. Unzählige Marken und Bezeichnungen waren meist unter der Steigerung von „feinste“, „allerfeinste“ bis „erstklassige“ angeboten worden und ebenso verschieden waren die dafür zu zahlenden Preise.

Heute kennen wir nur noch 5 deutsche Butterforten, die nach ihrer Güte streng unterteilt sind:

- „Deutsche Markenbutter“
- „Deutsche Feine Molkebutter“
- „Deutsche Molkebutter“
- „Deutsche Landbutter“
- „Deutsche Kochbutter“.

Eine weitausgehende und zuverlässige Kontrolle der dafür verantwortlichen Stellen und Behörden sorgt dafür, daß unter der angegebenen Bezeichnung auch wirklich nur das Erzeugnis zum Verkauf gelangt, das den gesetzlichen Anforderungen in seinen Wertmalen entspricht.

Die Deutsche Markenbutter stellt dabei die Spitzenqualität dar und wird unter der Überwachung und Aufsicht der Staatsoberbehörden nur von ganz wenigen besonders dafür zugelassenen erstklassigen Betrieben hergestellt und in den Verkehr gebracht.

Die Deutsche Feine Molkebutter ist die „Deutsche Feine Molkebutter“, die ohne weiteres mit allen Auslandsorten noch in Wettbewerb treten kann.

„Deutsche Molkebutter“ muß ebenfalls ganz besonderen Wertmalen der Güte entsprechen.

„Deutsche Landbutter“ ist als jegliche Sorte ein neuer Begriff, der mit der früheren Bauernbutter wenig mehr gemeinsam hat. Um in dieser 4. Klasse eingereiht werden zu können, muß auch diese Butter ganz bestimmten Anforderungen entsprechen.

Andere Butter, die hauptsächlich für Koch- und Backzwecke dienen soll, ist die 5. und letzte Sorte — „Deutsche Kochbutter“.

Die Hausfrau muß verlangen, daß die Butter ihr nur noch unter diesen Umständen und Bezeichnungen angeboten wird. Als wertvolles Hilfsmittel dient ihr dabei die einfache und klare Beschriftung und Kennzeichnung der neuen Butterpackungen. Soweit die Butter direkt aus dem Hof verkauft wird, muß auch dieses in der gleichen klaren Weise mit einem Schild versehen sein.

Die für jede Sorte typische Farbe muß sich in Zukunft allen einprägen. Darum achtet nun auch, auf das doppel-

farbig gekennzeichnete Oberteil: die „Deutsche Markenbutter“ mit der roten Schrift und dem blauen oval umrahmten Adler als Schutzzeichen, die blau gekennzeichnete „Deutsche Feine Molkebutter“, die grüne „Deutsche Molkebutter“ und die in Schwarzdruck erscheinende: „Deutsche Landbutter“ und „Deutsche Kochbutter“.

Für ausländische Butter ist eine Unterteilung in den Sorten nicht statthaft. Sie muß lediglich mit der Bezeichnung des Herkunftslandes in derselben einfachen und klaren Weise wie das deutsche Erzeugnis zum Verkauf gelangen.



faum umgehen lassen werde, dem Erbtranken oder Alkoholiker die Gründe des auf Auftragsformung lautenden Gerichtsbeschlusses anerkennen zu müssen. Der Erbtrante müsse die Gründe schon deshalb anerkennen, weil er nur dann sich über die Einlegung oder Nichteinlegung der Beschwerde schlichtig machen könne. Um aber eine Beantragung der Erbtranten nach Möglichkeit zu vermeiden, empfiehlt der Minister, den Amtsrichter für die Vorladung des unzufriedenen zu machen, ein vorläufiges Vorgehen noch einmal besonders zur Pflicht zu machen. In manchen Fällen werde es sich empfehlen, daß dem Erbtranten oder Alkoholiker der eigentliche Anlaß der Vorladung noch nicht bekanntgegeben, sondern erst vom Arzt mündlich eröffnet werde.

Tauschbörse dürfen nicht geschlossen werden. Wie mir erfahren, ist für dieses Jahr der Abschluß von Tauschbörse durch den Kreisjägermeister gesichert worden. Wünschenswertes Kommando soll deshalb abgeschlossen werden. Die Maßnahmen sind dazu anzusetzen, daß der Bestand an Muttervieh im Tausch viel zu groß ist, wodurch das Gemeinwohl gelitten hat.

Vorfall beim Gebrauch von Tintenstiften. Wie von ärztlicher Seite berichtet wird, haben in letzter Zeit Verletzungen durch den Tintenstift zu schweren Schädigungen des Auges geführt. Die Chemie lehrt, daß die Anilinfarbe des Tintenstiftes ein Methylolekt ist, das die Eiweißstoffe des Gewebes verflüssigt und so in die Tiefe dringt. Der gefährliche Stoff kann auch bis zum Augenhintergrund vordringen; Komplikationen können zur Blindheit führen. Zur Heilung empfiehlt man die gährende Entfernung der Tintenstiftbräute, darauf eine Spülung mit 10prozentigem Wasserstoffsuperoxyd oder mit 5-10prozentiger Tanninlösung. Die ins Gewebe eingedrungenen Fremdkörper beseitigt man durch Wäsche, die mit 10prozentigem Alkohol getränkt ist und die den Rest auflöst.

Ungeheures vor Gericht oder im Gerichtssaal kann unter feinen Umständen gebildet werden. Die Strafandrohung mußte gestern ein Zuschauer machen, der den Zuschauerraum mit brennender Zigarette betrat. Der Vorsitzende, der dies sofort merkte, ließ diesen sich so ungebührlich benehmenden Zuschauer gleich vordrängen und verhängte über ihn wegen Ungebühr vor Gericht eine sofort abzuhaltende Haftstrafe von 24 Stunden.

Circus Busch baut auf. Heute abend achtenteil Uhr eröffnet Circus Busch sein Gastspiel. Aber schon der ganze Tag steht im Zeichen der Ankunft dieses großen Unternehmers. Morgens gegen 8 Uhr trafen die langen Sonderzüge des Circus auf dem Güterbahnhof ein. Und mit diesem Augenblick begann die fieberhafte Tätigkeit des Aufbaus. Innerhalb fünf Stunden nach der Ankunft mit dem Entladen begonnen. Taktvoll zogen Wagen auf Wagen zum Erreichten, wo Hunderte von Händen unermüdet mit dem Aufbau begannen. In kurzer Zeit haben die riesigen vier Hauptmasten da, sind die schweren Hebenbänke des Zeltes ausgerollt und zum Hochziehen bereit. Gleichzeitig langen endlose Reihen von Ställen an aus dem Boden zu wachsen. Die Sicherung im Vorstellungszeit wird eingebaut, indes ringsum die Zelte für Garderoben, Requisiten, Tier- und Wasserlöcher fertiggestellt werden. Dann geht man an die Fällung der fünf großen Rollwagen, deren jeder 100 000 Liter Wasser faßt. Alle diese Arbeiten gehen reibungslos und mit einer eifrigen Geschwindigkeit vonstatten. Keinerlich gehören dazu Hunderte geübter Arbeiter, die fast ausnahmslos schon lange mit Busch reisen und jeden notwendigen Handgriff auswendig kennen. Nur so ist es zu erklären, daß diese ganze gigantische Arbeit nicht nur innerhalb eines Tages so rechtzeitig fertig wird, daß nachmittags bereits die Vorstellung die gesamten Circusbesucher abnehmen kann. Die Frucht also, der man kein Publikum oft begegnet, daß der Circus bis zum Vorstellungsbeginn abends mit seinem Aufbau nicht fertig werden könnte, ist völlig unbegründet. Ebenfalls unbegründet ist auch die verbreitete Ansicht, daß die erste Vorstellung des Circus im späteren nicht gleichmütig wäre, weil die Kritiker erwidert von Reize und Aufbau an heranzutreten. Das ist jedoch ein Irrtum, da beim modernen Großcircus der Artist nie zu Aufbauarbeiten herangezogen wird, sondern sich lediglich um seine eigenen Requisiten zu kümmern hat. Gerade die erste Vorstellung wird vollwertig und glanzvoll gestaltet.

Die kirchlichen Kollekte sind nach § 1 Abschn. 1 des vom Reichsamt des 23. Juni verabschiedeten Gesetzes, Verbot öffentlicher Sammlungen jeder Art bis zum 1. Oktober d. J., ausgenommen.

Brand eines Kraftwagens. Am Dienstagnachmittag geriet am Bismarckring ein Personenum aus Ridesheim beim Anlassen des Motors in Brand. Das Feuer griff sehr

schnell um sich und richtete großen Schaden an. Der Wagen brannte fast vollständig aus. Die Feuerwehr löschte die Flammen und schleppte dann den Wagen ab.

Scholelmer. Seinen 70. Geburtstag feiert am 19. Juli Schloßmeister J. Bauß, Wellringstr.

Kurhaus. Das Ballett der Frankfurter Oper unter Mitwirkung der Solisten Me. Petersen, Karl Gold, Andreas Wolpert und einer Tanggruppe gastiert am Samstag in einem großen bunten Tanzprogramm im Kurgarten. Das Kurorchester übernimmt die Begleitung der Tänze und umrahmt das reichhaltige Tanzprogramm mit eigenen Darbietungen.

Wiesbadener Künstler. Bei dem von dem preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausgeschriebenem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für monumentale figürliche Wandmosaiken in der Vorhalle des „Saales der Arbeit“ wurden die Entwürfe des Wiesbadener Malers Ernst Joberler mit einem 5. Preis ausgezeichnet. Der erste Preis kam nicht zur Verteilung.

### Wiesbaden-Biebich.

Der Kirchenchor St. Marien unternahm am Sonntag mit seinen Mitgliedern und Freunden eine Domperle „ins Blaue“ und landete in Hmannshausen. In der dortigen Pfarrkirche verhielt der Chor das Hochamt mit dem Vortrag einer Messe. Später führte eine Wanderung durch das Biebichthal über das Kloster St. Hildegardis zum Endziel nach Eibingen.

Der WGB „Adelgold“ nahm am letzten Sonntag an dem Wertungsingen teil, das der WGB Kuppenheim, anlässlich seines 70jährigen Bestehens veranstaltete und erlangte sehr schöne Erfolge. Die Wertungstabelle und Plakette sind in der Rathausstraße, Blumenhandlung Jaster, ausgestellt.

### Wiesbaden-Dogheim.

Die Hitlerjugend, Gef. 41/80, unternahm am Sonntag einen Tagesmarsch auf die Schanze. Mit mehreren Mannschaften wurden hier Ballspiele ausgetragen. Gegen 4½ Uhr wurde der Rückmarsch angetreten.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Das Haus der Milchabgabegemeinschaft in der oberen Reugasse ist nun soweit fertiggestellt, daß die Eröffnung dieser Lage erfolgen kann. Der massive Backsteinbau ist mit einer modernen Lichtanlage eingerichtet. Eine einwandfreie und hygienische An- und Abführung der Milch ist gewährleistet.

Die Arbeiten an der tausendjährigen karolingischen Kirche gehen rüstig vorwärts. So ist das äußere Mauerwerk fast ganz in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt. Mit dem Neubau der Heizungsanlage wurde dieser Tage begonnen. Die Grundarbeiten forderten eine ganze Anzahl Jahrhunderte alter Särge zu Tage, die zum Teil noch sehr gut erhalten sind. Dieselben werden dieser Tage von Direktor Kufsch vom Landesmuseum Wiesbaden eingehend untersucht werden. Man will noch weitere Grabungen vornehmen. Die gefundenen Särge weisen eine äußerst einfache Bauart auf und gleichen alle einer niedrigen Kiste. Ministerialdirektor Jäger, vom Kultusministerium, ließ sich dieser Tage eingehend an Ort und Stelle über die Bauarbeiten unterrichten.

### Gastlichkeit am Rhein und Main; Der Gau Hessen-Rhassau muß in der Rinder-Landversicherung an der Spitze marschieren.

### Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Ein Film ohne bekannte Stars, der aber mit einer Fülle neuer und interessanter Geichter, die in idealer Spielgemeinschaft dem Werke dienen und dabei Gelegenheit haben, sich und ihre Darstellungskraft in abwechslungsreich gehaltenen Szenen zur Geltung zu bringen, ist der bessere Sommerfilm „Wir parzen, wo es uns gefällt“, der gegenwärtig im Spielplan des Thalia-Theaters läuft. Der sehr anständige Direktor eines Unternehmens gibt seinen Angestellten Urlaub für ein königliches Fest auf einem Gute. Ein Teil von ihnen fährt im Auto, der andere mit der Eisenbahn. Die Annehmlichkeiten des einen und des anderen Verkehrsmittels werden in den lustigen Zwischenfällen während der Reise anschaulich gemacht, wobei dem Kleinsten als ideales Mittel, die Landschaft kennen zu lernen, die Palme des Sieges zerteilt wird, einige verdammte Autofahrer zum Schlag selbst im Wagen sitzen und ein paar Verlobungen durch das Autofahren direkt veranlaßt werden. Entzückend sind die vom Wagen aufgenommenen Landschaftsbilder, die Szenen eines ländlichen Festes und eine Reihe schöner Aufnahmen von Freilands- und Wasserfreuden trüblicher Menschen. Im Beiprogramm ergänzt ein interessanter Trickfilm über die Entwicklung von Jagdrevue und Landtrahse, der vom Streifenwagen der Jagger bis zum Auto der Gegenwart, vom Stumpfschiff bis zur Reichsautofahrt führt, die wirtschaftsfördernde Tendenz des Hauptfilms auf das Anschaulichste. Ein lustiger Kurzfilm mit Eugen Rex hat eine unaufdringliche Moral und eine ausgezeichnete Schlußpointe.

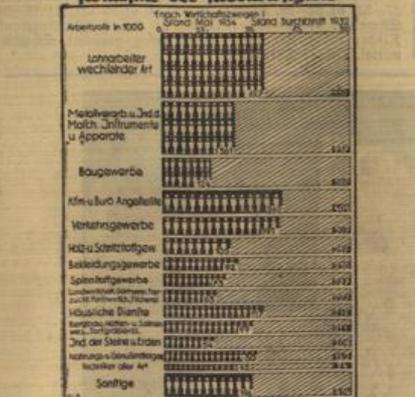
### Aus dem Vereinsleben.

Bienenzüchterversammlung. Im Hotel „Union“ Wiesbaden hielten die Bienenzüchter des Kreisvereins Wiesbaden am 13. Juli ihre Monatsversammlung, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute, ob. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Zimmermann, referierte zunächst noch einmal kurz über „Bienen und Notwendigkeit der Königinn“, Sodann fand die seit Jahren empfohlene Wahl durch den wissenschaftlichen Vortrag des Mittel-Schullehrers Kohlhaas über „Die biologischen Grundzüge der Züchtung mit besonderer Berücksichtigung der Honigbiene“ ihre Erklärung und Begründung. Den außerordentlich geschickten, klaren und interessanten Ausführungen des Redners wurde reichlicher Beifall spendet. Eine rege Aussprache schloß sich an. — Interessant waren die Ausstellungen über die Frage: „Wie hat es die Königin in ihrer Gewalt, befruchtete (weibliche) und unbefruchtete (männliche) Eier zu legen?“ Es gelangten nun fünf „Eisnerperlen“ (Eierfingerringe) zur Verlobung, und Herr Zimmermann gab sachdienliche Anweisungen, wie diese mit Erfolg einem neuen Volk beigegeben werden. Anschließend referierte er über die Behandlung des in diesem Jahre in unserer engeren Heimat reichlich geflossenen Honigs, dessen Schmelz dem Publikum jedoch nur im deutschen Einzelglas gewährt ist. Nach Erledigung interner Fragen wurde die sehr anregende Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

### Zwei Motorradunfälle. — Zwei Tote.

Hannau, 17. Juli. Montagabend ereignete sich kurz vor Selbberg ein folgenschwerer Motorradunfall. Ein aus Erbach kommender Motorradfahrer mit Beifahrer fuhr in hartem Tempo auf einer landwirtschaftlichen Maschine auf, die gerade in ein Tor einbiegen wollte. Bei dem heftigen Anprall erlitt der Fahrer einen schweren Schädelbruch sowie einen Unterschenkelbruch und einige Rippenbrüche, während der Beifahrer mit leichten Kopfverletzungen davonkam. Die beiden Verletzten wurden in ein hannauer Krankenhaus verbracht, wo der Fahrer seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

### Aufnahme der Arbeitslosigkeit



Die Verteilung des Rückganges der Arbeitslosigkeit auf die einzelnen Wirtschaftszweige.

Die Arbeitslosigkeit ist gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1932 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Dabei war die Entlastung in den einzelnen Wirtschaftszweigen verschieden. Am härtesten war der Rückgang beim Berggewerbe, in der Landwirtschaft, Textilindustrie und dem Bekleidungs-gewerbe, wo der Rückgang fast zwei Drittel ausmacht. Am geringsten war der Rückgang der Arbeitslosen bei den kaufmännischen und Büroangestellten und im Verkehrsgewerbe. Man sieht aus diesen Zahlen, auf welchen Gebieten vor allen Dingen für eine weitere Arbeitsbeschaffung Sorge getragen werden muß.

Das „Haus der Jugend“ in Frankfurt.



Das „Haus der Jugend“ in Frankfurt ist mit einer Höchstetzahl von 700 die größte Jugendherberge des Rhein-Main-Gebietes. Mit seinen hellen, luftigen Räumen, seinen vorbildlichen hölzernen Anlagen und seinem großen Vortrag- und Lichtbildsaal muß das „Haus der Jugend“ als vorbildlich bezeichnet werden. Aber nicht nur Jugendherberge ist das Haus, als Jugendheim dient es dem geistigen Austausch zwischen Land und Stadt und ist seit Jahren Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen jugendpfliegerischen Charakters.

Landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren.

Anmeldefrist bis 30. September verlängert. Für die landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren, die eine Anmeldefrist bis zum 1. Juli d. J. hatten, wurde auf Grund der Verordnung zur Durchführung landwirtschaftlicher Schuldenerregelung die Anmeldefrist für Entschuldungsanträge bis zum 30. September d. J. verlängert. Mit einer weiteren Fristverlängerung kann nicht gerechnet werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Trockenheit auf dem Lande. Die zahlreichen Wassermängeln in Taunus können ihren Betrieb wegen Regenmangels in den Wochen nicht mehr aufrecht erhalten. Wo die Mästen schon in wasserarmen Zeiten die Hilfe von Motoren in Anspruch nahmen, da läßt man jetzt schon seit vielen Tagen die Motoren laufen lassen. In stark Aufnahmefähigkeit sind in diesen Monaten voller Sonne und Wärme die Beregnungsanlagen gekommen, die man bisher nur in Gärten oder Parksanlagen fand. Am Main, seinen Zuflüssen und dieses im Nahgebiet lassen die Bauern die an den Flussläufen belegenen Weiden und Acker dauernd mit Flutwasser bedecken. Wo das geschieht, stehen nur selten die Weiden außerordentlich üppig und verdienen im Gegensatz zu den Höhenwiesen eine sehr gute Grummeternte.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die Rangswerte haben im Sinne der Reichsregierung 500 000 RM. zur Arbeitsbeschaffung bereitgestellt. Aus diesen Beträgen wurde die Kohlsiederer weiter ausgebaut. Die Anlage wurde jetzt in Betrieb genommen. Außerdem wurde eine neue Loggiastrasse gebaut. — Im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Reichsautobahn nördlich des Maines werden auch an den Eisenbahnanlagen in der Nähe des Flugplatzes demnächst sehr umfangreiche Arbeiten von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. in Angriff genommen. Es handelt sich um Hochlegung der Gleise der Taunusbahn und der Hamburger Bahn, sowie der Gütergleise nach dem Rangierbahnhof (Hauptgüterbahnhof), die zur Durchführung der Reichsautobahn notwendig sind. — Auf Einladung der Deutschen Akademischen Austauschstelle befindet sich gegenwärtig eine Gruppe von 24 französischen Professoren und Studenten auf einer Deutschlandreise. Nachdem die Gäste bereits gestern in Frankfurt eingetroffen waren und am Dienstag eine Besichtigung der Altstadt vorgenommen hatten, fand ein offizieller Empfang im Rathaus des Ritters Platz, bei dem Stadtrat Dr. Müller die Gäste in Vertretung des Oberbürgermeisters begrüßte. Für die Franzosen antwortete Professor Dr. Olliger. — Die Kurve der Eindrücke steigt in den letzten Tagen sehr bedenklich. In den letzten Tagen kamen zahlreiche Wohnungs-, Geschäfts- und Kellereindrücke zur Anzeige. — In dem Stadtteil Adelsheim vergiftete sich eine Frau mit ihrem lebensfähigen Mädchen mit Beronol. Beide kamen in hoffnungslosem Zustand in das Marienkrankenhaus.

Fischsterben auch in der Vah.

Marburg, 17. Juli. Seit Sonntag macht sich, ähnlich wie vor einiger Zeit im Main, auch auf der Vahntrecke zwischen Marburg-Süd und Roth ein großes Fischsterben bemerkbar. Jeenerweise treiben die toten Fische auf dem Wasser. Man vermutet als Ursache mangelnden Sauerstoff bei dem zurzeit sehr niedrigen Wasserstand.

Kind wirft Hundertmarkschein ins Herdfeuer.

Niedersachsen (Westerwald), 17. Juli. Am Einfusse zu tätigen, hatte eine kleine Frau einen Hundertmarkschein auf den Küchentisch gelegt. Sie machte sich dann nach dem Augenblick im Nebenzimmer zu schaffen. Als sie in die Küche zurückkam, war der Hundertmarkschein verschwunden. Die noch offen stehende Tür am Herdfeuer und das davor liegende Kind der Familie zeigten der Frau, wohin das Geld gekommen war.

Nordenstadt, 17. Juli. Die am Sonntag von der hiesigen K.S. Frauenzunft verkaufte Rollen zu Gunsten des Hilfswerts „Mutter und Kind“ erbrachten den Betrag von 26,70 RM.

Massenheim, 18. Juli. In den letzten Tagen wurde in der Dickenmühle, während die Bewohner auf dem Felde waren, ein Einbruch verübt. Außer einem Geldbetrag wurden von den bis jetzt noch unbefangenen Tätern Wurst- und Fleischwaren entwendet. — Heute vollendet Frau Katharine Ambauen, geb. Becht, ihr 78. Lebensjahr.

Niederrhoden, 17. Juli. K.S. Kriegssopfer, Ortsgruppe Niederrhoden, hielt im „Deutschen Haus“ eine Tagung ab, zu der die Mitglieder und die der Gruppe angehörenden Mitglieder der umliegenden Ortsgruppen zahlreich erschienen waren. In der Tagung, die vom Sachgruppenobmann Roth geleitet wurde, hielt Bezirksobmann Steinbock aus Mainz einen Vortrag über „Allgemeine Renten- und Versorgungsangelegenheiten“, der lebhaften Beifall fand.

Vimbach, 17. Juli. Der Reiterklub 4250 Vimbach beteiligte sich mit sechs Mann an dem großen Reit- und Springturnier des Reitsportvereins Hochheim und errang trotz härtester Konkurrenz eine Anzahl erster Plätze. Die gründliche Vorbereitung durch den früheren Reiterverein der Klasse A wurde Sturmann Göttsch 3 1/2 1. Sieger. Oberstabsführer Karl Alberti von der Jägerkompanie errang in der Dressurprüfung der Klasse B den 1. Sieg. Am Nachspringen hatte Oberstabsführer Alberti mit einem anderen Reiter die gleiche Punktzahl als 1. Sieger und kam beim Stechen auf den 2. Platz. Am Patrouillenreiten unter 13 Patrouillen errang die Patrouille Vimbach den 2. Sieg.

Hellrich (Taunus), 17. Juli. Die im nahen Wald gelegene Grube der Gemefabrik „Hannibal“ brannte in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages. Die Grube liegt bereits seit Jahren still. Dem Feuer fiel ein Wohngebäude sowie ein Maschinenbühnen zum Opfer. Wie der Brand entstand ist noch nicht bekannt. Ein Übergreifen der Flammen auf den Wald konnte verhindert werden.

Sudenheim, 17. Juli. Ein aus Heidesheim gebürtiger Bahnarbeiter, der auf einem Dienstausschritt den sonst üblichen Weg über die Landstraße, sondern den kürzeren über die Bahngelände benutzte, wurde vom Reingoldzug überfahren.

Strich (Hhg.), 17. Juli. Die Zuschüsse der Regierung beim Rehausa haben hier zu einer regen Bautätigkeit geführt. 15 Häuser sind neu gebaut bzw. noch im Rohbau.

Wintel (Hhg.), 17. Juli. In diesem Jahre blüht das Schwefelkraut in Wintel auf sein 75jähriges Bestehen zurück.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt und Wochenmarkt. Gemüse- und Obstpreise vom 17. Juli 1934.

Marktverlauf in der Großmarkthalle: Obst- und Gemüsemarkt. Starke Angebot in Stangenbohnen und deutschen Tomaten. Verkauf zufriedenstellend. Im Südstädtchen ruhiges Geschäft. Groß- und Kleinerkaufspreise je Stück, Gebund oder Fund in Reichspfennigen. (Die eingeklammerten Zahlen sind die Großverkaufspreise.) Weizkohl: Frühkohl 8-10 (6), Rottkohl: Frühkohl 15 (12), Wirtkohl: Frühkohl 10-12 (8-10), Römischkohl: frühzeitig 6-8 (5), langzeitig 12 (10), rote Rüben: 1 Bb. 10 (8), 4-5 (3), gelbe Rüben 10 (8), rote Rüben: 1 Bb. 10 (8), Freilandkohlstrahl, 1 St. 5-8 (4), Freilandspinnat 12-15 (10-12), Freilandblumenkohl, 1 St. 5-8 (4), Freilandspinnat 12-15 (10-12), Stangenbohnen 25 (20), Büschbohnen 15 (12), grüne Erbsen mit Schale 35 (30), Sellerie, 1 Bb. 30 (25), Lauch, 1 Bb. 25 (20), Zwiebeln 10-11 (9), neue Kartoffeln 8-9 (7,2-7,5), Freiland-Kopfsalat, 1 St. 6-10 (5-8), Gurken 12-25 (10 bis 20), Einmachgurken, 1 St. 1,7-1,9 (1,5-1,8), Freilandtomaten 15-20 (14-16), Rettich, 1 St. 8-10 (6), Frühapfel 1. 25 (20), ausländische 35-40 (32-35), Frühbirnen 1. 20 (15), Bismarck 20 (18), Südtirren: 1. 20-25 (18), 2. 20 (15), Sauerfrüchten 1. 15-18 (12), Mirabellen: Spätling 30 (25), Frühfrüchte 1. 30 (25), 2. 20-25 (18), Aprikosen 1. 20-40 (15-35), reife Stachelbeeren 10-25 (8-20), rote Johannisbeeren 12-18 (10-16), Gartenstachelbeeren 22-25 (20), Heidelbeeren 35 (31), Zitronen, 1 St. 6-7 (4-5), Apfelsinen, 1 St. 15-20 (10-15), Bananen, 1 St. 10-12 (1 Bb. 30), Landbutter 130-140, Landeier, 1 St. 9-10, Handkäse, 1 St. 2-10.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Das Angebot am Obstmarkt war recht reichlich. Infolge der warmen Witterung war der Nachfrage sehr gut. Auf dem Gemüsemarkt macht sich bereits ein Rückgang bemerkbar, besonders was Südtirren anbelangt. Das Angebot war aber noch sehr reichlich, insbesondere aus Belgien und Holland mit größeren Anlässen vertreten waren. Das Angebot

Brandbach a. Rh., 17. Juli. In den letzten Gewitternächten belebten sich die Bergwälder mit Schmaragd. Auf dem Königstisch wurden mehrere Heiter Weigen-, Däfer- und Kariosselbäume schwer getroffen.

Bad Ems, 16. Juli. Der ordentliche Hausballspian für 1934 wurde in Einnahme auf 1183 183 RM. und in Ausgabe auf 1344 183 RM. festgelegt. Die Steuerjahre blieben wie im Vorjahre 374 bzw. 364% Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 500 bzw. 1360% Gemehlfsteuer, sowie 500% Bürgersteuer. Der außerordentliche Hausball hielt sich in Einnahme und Ausgabe mit 31 675 RM. aus. — Unter guter Beteiligung hielt der 150 Vereine umfassende Kreis 9 (Vah/Westerwald) der DL hier sein erstes Kurfest ab. Erster Sieger im Zwölfkampf wurde K. Schönlisch, Erbsch 1. R. Die Freiwildungen wurden wirksam durchgeführt. Ihnen folgten mehrere Landstände des Turngebietes und Kreisleiter der K.S.M. Ob-Ob-Ob. Der Turnkreisleiter Zimmermann und Oberturnwart Huth stellten in ihren Ansprachen heraus, daß ein Turnfest ein einmütiges Bekenntnis im Geiste des Turnvaters Jahn zum Volkstanzler Adolf Hitler sei.

Bad Ems, 17. Juli. Die 9. Bad Ems Kur- und Fremdenliste verzeichnet 10 672 Besucher, davon 3643 Kurgäste und 7029 Postkassen.

Schnitzhütte, 17. Juli. An Stelle des bisherigen Bürgermeisters Reichel wurde Th. Wenzel von hier mit der Führung der Bürgermeisterei beauftragt.

Hagenburg, 17. Juli. Die Stadt konnte am Sonntag ein neues Schwimmbad dem Verleiher übergeben, das als das technisch beste und modernste Bad des Westerwaldes bezeichnet wird.

Gießen, 17. Juli. Reichsminister für Unterrichtswehen Raut, der am Sonntagabend zum Gleibergfest hier weilte und auch am Sonntagmorgen noch hier verblieb, hatte am Montag mit dem Rektor der Landesuniversität Gießen Professor Dr. Bornemann eine mehr als einstündige Unterredung, die der wertvollen Arbeit und dem Ausbau der Universität Gießen gewidmet war.

Marburg, 17. Juli. Vermittlungsrat Rahmwinckel von hier wollte gestern nachmittag bei einer Motorradfahrt auf der Dorfstraße in Gölde einem Hahn ausweichen. Er geriet dabei ins Schleudern und fuhr gegen ein ihm entgegenkommendes Auto. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen brachte man den Verunglückten in die Klinik, er ist alsbald verstorben. — In dem mit Tannen- und Lorbeergrün sowie den Früchten des neuen Reiches reichlich geschmückten Reichshaus wurde gestern vormittag der neue Landrat des Landkreises Marburg, Kreisleiter Hans Kraemlich, durch Regierungsrat v. Wombart in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt.

in Sauerfrüchten war groß. Größere Mengen von Schattenmorellen waren angeboten. In Beerenobst war das Geschäft recht befriedigend. Birnchen und Aprikosen zeigen eine lebhaftige Nachfrage. Aus Italien ist hier hartes Angebot von Birnchen vorhanden. Das Angebot heimischer Ware war dagegen klein. Bei Äpfeln waren größere Zufuhren sehr zu bemerken. Deutsche Äpfel zeigten sich vorzüglich in den Gländern. Äpfel, australischer Herkunft waren sehr vernachlässigt. Das Geschäft in Frühbirnen war recht lebhaft, wenn auch das Angebot gering war.

Die Befragung am Gemüsemarkt hält weiter an. Die Anlieferungen sind sehr reichlich, die Nachfrage gut. In einzelnen Gemüsearten konnten sogar Preisbesserungen festgestellt werden. Ungeachtet dessen waren die Bohnenanlieferungen, Holland war hier stark beteiligt. In Mohrrüben und Karotten machte sich ein Rückgang bemerkbar, der Abfall war bei anziehenden Preisen recht gut. Bei Kohlrabi waren nennenswerte Veränderungen nicht festzustellen. Das Gurkenangebot war befriedigend. Im Salatangebot machte sich ein Rückgang bemerkbar. In Tomaten war das Angebot sehr reichlich, das Geschäft starr. Bei Weizkohl und Wirtkohl waren die Preise unverändert. Die Nachfrage war reg. Klein waren die Zufuhren an Rottkohl. Bei Blumenkohl machte sich ein Angebot guter Ware bemerkbar, so daß wirtliche Qualitätsware ihre Preise heraussetzen konnten. Eine gänzliche Einmühtung hat hier die nachlassende Zufuhr von Ware aus Holland gebracht. Zwiebel- und Wurzelmischungen hatten bei unangetänderten Preisen ruhiges Geschäft.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 17. Juli. Auftrieb: Rinder insgesamt 517, davon 35 Dänen, 16 Bullen, 406 Kühe oder Färsen, Rälber 311, Schweine 780. Rottier wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Dänen a) 1. 28-31, c) 23-27, Bullen: a) 23-25, Kühe: a) 23-25, b) 15-22, c) 8-14, Färsen: a) 27-33, b) 23-26, Rälber: b) 22-23, c) 25-31, d) 18-24, Schweine: b) 48-50, c) 44-50, d) 42-48. Marktverlauf: Rinder ruhig, überfland. Rälber ruhig, geräumt. Schweine mäßig, kleiner Überfland.



Zum Einsturz des Duppeler Kathaussturmes. Eine Nachtaufnahme der Trümmer des Turmes, der, wie gemeldet, am Sonntagabend plötzlich in sich zusammenbrach.

Heldentum und Tragödie.

Der neueste Bericht der deutschen Himalaja-Expedition. — 7900 Meter Höhe erreicht. — Schwerste Sorge um die drei Vermissten.

Ungeheure Schwierigkeiten der wissenschaftlichen deutschen Himalaja-Expedition.

Hannover, 17. Juli. Von dem wissenschaftlichen Teil der Himalaja-Expedition, die unter Führung von Dr. F. H. R. ...

Berlin, 17. Juli. Am Dienstagmittag trafen aus englischer Quelle beunruhigende Meldungen über das Schicksal der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition ein.

Am 7. Juli wurden wiederum 2 Kulis im Lager 7 höhenkrank. Sie wurden unter größten Anstrengungen von Bechtold über den Kaktus-Berg nach Lager 5 gebracht.

Lebensgefährliche Stunden in den Schneewirbeln.

Immer neue Schneeböden zwangen sie dazu, die Felle mit aller Kraft festzuhalten. In fieberhafter Erwartung des Erfolgs...

Am 8. Juli versuchten Bernard, Bechtold und Müller...

ritter von Lager 4 aus Nahrungslasten nach Lager 6 und 7 zu bringen. Sie blieben im Wilderisnee und im Sturm...

Am 9. Juli wütete der Schneesturm fort. Am 10. herrschte wechselndes Wetter und strengere Kälte.

Vom Lager 4 aus wurde der Abstieg von neun Kulis über den Kaktus-Berg beobachtet. Vier von den Kulis trafen...

Lager 5 und 6 vom Sturm weggeführt.

Die anderen fünf Kulis sind wahrscheinlich erfroren, zu dem...

Seit der Erreichung des Lagers 7 durch Mertel, Wieland und Welschbach sieht jede Aussicht...

Am 11. Juli hatte das Wetter auf. Es herrschte Windstille. Alle deutschen Bergsteiger liegen mit den gefundenen Kulis...

Zinkerwälder, Raschel und Wilsch sind inzwischen ebenfalls im Hauptlager eingetroffen. Raschel und Wilsch gingen...

Zu dieser Meldung gibt die Betretung der deutschen Himalaja-Expedition in München unter anderem folgendes bekannt:

Die Gefahr, in der sich die Spitzengruppe befindet, ist groß. Es besteht noch eine Hoffnung, denn Mertel, Wieland und Welschbach gehören zu den besten und erfahrensten Bergsteigern Deutschlands.

Aus den Berichtssälen.

Die Schredensstaten der Lechner-Bande.

Die Mordbrenner von Hopfgarten vor dem Innsbrucker Schwurgericht.

Innsbruck, 17. Juli. Am Dienstag begann vor dem Innsbrucker Schwurgericht der Mordprozess gegen die drei Mordbrenner von Hopfgarten, die vom März 1929 bis Mai 1932 nicht weniger als 38 Brände angelegt haben.

Verbrecher aus Trieb?

Von dem Staatsanwalt, der die Anklage vertritt, und den Gerichtspräsidenten wird der Mordführer Lechner als ein Geschöpf von unmennechlicher Bosartigkeit bezeichnet.

Mörderhände im Weismannsboden gemolchen.

Unter den zahllosen von der Bande eingeschickten Gebilden befindet sich auch die Festschrift von Hopfgarten, ein berühmtes Bauwerk, das durch die Brandstiftung vollkommen zerstört wurde.

Drei Menschenleben haben die Verbrecher auf dem Gewissen. Durch Mordgelüste, deren Entschlossenheit nicht geschilert werden kann, brachten sie aus Mord und Blutgier zwei Männer und eine Frau ums Leben.

Fluß. Nach der Verhaftung gaben die Mörder an, daß sie ihre blutigen Hände nach dem Mord im Weismannsboden einer nachgelagerten Kirche gereinigt haben.

Während der Untersuchungshaft unternahm Raschel drei Selbstmordversuche. Lechner rief sich in seiner Zelle mit Raschel, den er von der Hand gestrichelt hatte, die Augen ein.

Schwer bestrafte Fahrlässigkeit.

Ein Jahr Gefängnis für den Urheber des Wärcener Waldbrandes.

Wärcen (Müritsch), 17. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht, unter dem Vorsitz des Amtspräsidenten Dr. Koll, hatte sich am Dienstagmittag der Schäfer Wilhelm Jörß als Charlottenhof wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten.

Neuer Keimfall der Gebrüder Söh.

Strafverfahren gegen die Kopenhagener Verurteilung.

Kopenhagen, 18. Juli. Von dem Kopenhagener Stadtgericht wurden, wie erinnerlich, am 4. Juni die berühmtesten Brüder Erich und Franz Söh wegen Verletzung des Fremdenrechtes, Verletzung sowie vollendeten und versuchten Einbruchs zu drei Jahren Gefängnis, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Schadenersatz von 4000 Kronen und Aussperrung aus Dänemark nach Strafvollzug verurteilt.

Belanntmachungen.

Die Technische Rothilfe für Groß-Wiesbaden.

Die Technische Rothilfe — TR — wird für unsere Heimatstadt von Grund auf neu aufgebaut, da die junge Mannschaft aus dem Jahre 1933 von den im letzten Jahr gebildeten M. Honorarfirmen fast reiflos aufgelöst wurde.

Die neuen Aufgaben, welche der Reichsminister für Luftfahrt der TR stellt, machen außerdem eine vollständige Neuorganisation notwendig. Die Aufgaben der TR sind Eintrag der Katastrophen jeder Art, wie Großfeuer, Waldbrand, Eisenbahnunfälle usw.

Der Aufbau der Ortsgruppe wird von einem Stab von Fachleuten aus allen technischen Fächern unter Führung von Oberingenieur Seeligmüller durchgeführt.

Deutscher Weintag am 4. und 5. August 1934.

Betreffs des deutschen Weinjahres am 4. und 5. August 1934 findet am Sonntag, 26. Juli 1934, nachmittags 4 Uhr im Restaurant Holl, Wiesbaden, Bärenstraße, eine Besprechung statt, zu der mit aller Beigroßzügigkeit, Inhaber von Weinläden und Weingaststätten, sowie den Vorstand des Reichsweinverbandes des Deutschen Goldschmiederverbandes, E. A. Gau Hellen, Kreisgruppe Wiesbaden, einladen.

Neuer Kurverein.

Die Veranstaltung „Strand und Bad“, Modenschau des „Neuen Kurvereins“, konnte überaus erfolgreich die Wichtigkeit des von der Abteilung „Mode“ im „Neuen Kurverein“ eingeschlagenen Weges beweisen.

Soll Wiesbaden die ihm zukommende Stellung als Vorbild in modischen Angelegenheiten wieder annehmen, muß alles versucht werden, dieses Ziel bald zu verwirklichen. Die Abteilung „Mode“ im „Neuen Kurverein“ erwartet von allen modegeschmackvollen Kreisen des Wiesbadener Schneidergewerbes und der Putzmacherei, daß sie sich rüchellos einfinden und zusammenfinden, um die am 9. und 10. September 1934 im Kurhaus stattfindende große Herbstmodenschau zu einem Ereignis zu gestalten, das über Wiesbaden hinaus größte Anerkennung findet.

Advertisement for 'Deutsches Gemüse' (German Vegetables) featuring an illustration of a vegetable basket and text: 'frisch und preiswert!', 'Gelbe Rüben', 'Gurken • Bohnen • Tomaten'.

Table titled 'Wasserstand des Rheins am 18. Juli 1934.' with columns for location (Wege), height (1.21 m), and other measurements (0.43, 1.07, 1.05).

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt sowie „Mit-Raffau“ Nr. 7.

Hauptverleger: Fritz Günther. Schließung des Hauptgeschäfts: Karl Georg Kamp. Verantwortlich für den Inhalt: Walter Kopp. Druck: Carl Schmitt.

N S D A P



### 3. GELDLOTTERIE für Arbeitsbeschaffung.

404 170 GEWINNE, 20 PRÄMIEN  
**RM 1 500 000**  
Lospreis 1 RM  
ZIEHUNG: 21.-22. JULI 1934  
Lose überall zu haben!

#### Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 19. Juli 1934.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kantorleiter.  
Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.  
1. Ouvertüre comique von Reier-Bela.  
2. Ratti Volta von Vol. Strauß.  
3. Potpourri aus der Operette „Der Bagdub“ von E. Keller.  
4. Studententräume von Vol. Strauß.  
5. Potpourri aus der Oper „Hans Heiling“ von F. Wariöner.  
6. Freitrageln, Marsch von D. Petras.

#### Ruhrhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 19. Juli 1934.  
16 Uhr:  
**Konzert.**  
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.  
1. Capataria-Marsch von Sulzgen.  
2. Ouvertüre zur Operette „Der Oerndahl“ von Heuberger.  
3. Ballett-Suite aus „Solina“ von Delibes.  
4. Wiener Bonbons, Walzer von Vol. Strauß.  
5. Fanfane aus „Das Glöckchen des Eremiten“ von Wallfart.  
6. Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach.  
7. Sturmgalopp von Reier-Bela.  
Dauer- und Kurarten gültig.

#### „Volkslieder in der Kunstmusik“.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.  
I. Teil:  
1. Judentum et Patria, Duertüre für großes Orchester (Der deutschen Säugerkraft superlativ) von D. Kaun.  
2. Altnordische Romanze mit Variation v. Grieg.  
3. Viel Wein, holländische Klaviersuite für großes Orchester von S. G. Linzon.  
4. „Et ueni“ Lied der Wolgaländer für großes Orchester von S. Glesoumou.  
II. Teil:  
5. Cafocon-Ouvertüre (unter freier Benutzung Anceier allungarischer Volkslieder) v. Reier-Bela.  
6. Parantelle „Veneta“ e „Napoli“ für großes Orchester von Fr. Vigi.  
7. Abajodie über lombardische Volkslieder von R. Kempfert.  
8. Norwegischer Ränkler-Karneval von Goebden.  
Dauer- und Kurarten gültig.

**Frisch geschleudert deutscher Bienenhonig**

1-Pfd.-Glas Mk. 1.20, 1/2-Pfd.-Glas Mk. 0.65  
Preis ohne Glas. **3% Rabatt.**

**Jünke Alexi Tauber**  
K.-Fr.-Bg. 30 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34.

#### Der Rundfunk.

Donnerstag, den 19. Juli 1934.  
**Reichsender Frankfurt 251/1195.**  
5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter. 5.50 Stuttgart: Gemakkt I. 6.15 Gemakkt II. 6.40 Zeit, Frühmeldungen. 6.50 Wetter. 6.55 Von Bad Homburg: Frühkonzert. 8.15 Röhlerland, Wetter. 8.20 Stuttgart: Gemakkt I.  
10.00 Nachrichten. 10.45 Britische Nachrichten für Kinder und Haus. 11.00 Werbesong. 11.40 Programmfolge, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.50 Sozialdienst.  
12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Saarbrücken, Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart: Mittagskonzert II. Runterbunt! Je lauter, je besser! 13.50 Zeit, Nachrichten. 14.00 Stuttgart: Mittagskonzert III. Runterbunt! 14.40 Kaiserstunde. Sieben auf einen Streich. 15.30 Wetter. 15.35 Wirtschaftsbericht. 15.50 Rundfunk der Woche.  
16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 17.30 Die sechs Bücher deutscher Dichtung. (Soni). Anzeigepredigt. 17.45 Aus Zeit und Leben. 18.15 Stuttgart: Familie und Kalle. 18.25 Die Entwicklung des Seeflusses. Zum Beginn des 15. Königsfesten-Wettbewerb. Konzert von Josef Schneider. Frühe. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen. Zeit. 18.50 Das Leben im Reich! Sos. Junfbild.  
19.00 Kaiserslautern: Unterhaltungskonzert. 19.30 Saar-Limburg. 19.40 Kaiserslautern: Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit, Nachrichten und Mitteilungen aus dem kulturellen Leben. Zeit. 18.50 Das Leben im Reich! Sos. Junfbild.  
20.15 Von München: Reichsleistung: Stunde der Arbeit auf dem Reichsriegel. Wanderung mit dem Witztrouhon durch das Reichsriegelhaus. 21.15 Klavierkonzert. 21.45 Das Weidbergland. Vorträge.  
22.20 Zeit, Nachrichten. 22.30 Vom Deutschlandsender: Oberguppenführer Hühlein spricht über „2000 Kilometer durch Deutschland 1894“. 22.45 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht. 23.00 Nachtmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik. **Deutschlandsender 191/1571.**  
5.40 Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Von Berlin: Gemakkt. 6.15 Tagesnachricht. 6.20 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.45 Vorbereitung für die Frau. 9.40 Hauswirtschaftlicher Vortrag. — Ernährungslere: Fette und Aderstoffe.  
10.00 Nachrichten. 11.30 Adalbert Lutter spielt. 12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Inlere Reichswoche. Neue Nachrichten. 13.15 Inlere Reichswoche. „Durch Pampas und Cordillieren“. 13.40 „Die Sage vom ewigen Hof“.  
16.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. 17.00 „Die deutsche Küste im Kampf mit dem Meer“. 17.20 Zeitkristallschau. 17.35 Lieber von Hugo Wolf. 18.20 Zeitfunk. 18.30 Stunde der Scholle. Recht und Scholle. Praktische Rinde für Siedler und Bauern (Zwiegepredigt). 18.55 Das Gebot.  
19.00 Rufe durch Deutschland. 20.00 Kernpredigt, Nachrichten.  
20.15 Von München: Reichsleistung: Stunde der Arbeit auf dem Reichsriegel. Wanderung mit dem Witztrouhon durch das Reichsriegelhaus. 21.15 „Rapp“-Rufen mit vielen Rollen.  
22.00 Tages- und Sonntagsnachrichten. 22.30 Oberguppenführer G. Hühlein spricht über „2000 Kilometer durch Deutschland 1894“. 23.00 Von Breslau: Tanzmusik.

#### Der Taschen-Fahrplan

das Wiesbadener Tagblatts  
in dem bekannten handlichen Buchformat (90 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich.  
Preis 25 Pfg.  
Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Chubb gibt Brot!

#### Loesch's Wein- und Bierstuben

das Haus der Delikatessen empfiehlt **Siechen hell und dunkel** (Reifbräu, Nürnberg)  
Pilsner Urquell, Nördlinger Pilsner Pilsch-Bowie, Deutsche Schaumweine im Glas. — In Ausschankweine von Rhein, Mosel, Saar.

Sommer mehr **Hausstraßen verwenden** zu allen Küchenzwecken (Kochen, Braten und Baden)  
**Schwante's** reinlichmedendes fettreiches **Salatöl**  
weil preislich vorteilhafter als viele sonstige Fettwaren. Baden Sie einen Versuch mit folgenden Sorten:  
**Esajöl** prima, Liter . . . . **1.10**  
**Erdußöl** primissima, Liter . . . . **1.00**  
**Sojaöl** Special, Liter . . . . **0.88**  
Fettzerbilligungsscheine werden in Zahlung genommen.  
**Schwante Nachf.**  
Schwalbacher Str. 59, T. 27414

**Familien** Drucksachen  
Um Willen keine auf dem Lebensweg. Die geben bieten das richtige Gefühl. Wenden Sie bitte die angegebene Sonderbeilage zeitlicher Mutter in unserer Schalterhalle.  
**Wakulatur** Tagbl. - Verlag Schalterhalle rechts.  
**Q. Schellenberg & Co.** Großhandlung für alle Bedarfsgegenstände  
Kontore: Schalterhalle links, Fernspr. 29631

#### Vierte deutsche Kampffspiel-Regatta

zugleich 23 deutsches Meisterschaftsrudern u. 50. Intern. Regatta des **Mainzer Ruder-Vereins** in **Mainz**  
vom 20.-22. Juli auf dem Floßhafen  
Eintrittspreis 1. Pl. je Tag 50 P., Zielplatz Sa. M. 1.00, So. M. 2.10, beide Tage M. 3.-

**Weit billiger im Gebrauch** als Sie ahnen, ist Kufeke. Es erspart Ihnen nicht nur unnötige Ausgaben, sondern auch Mühe und Sorgen und schafft Ihnen ein gesundes, fröhliches Kind.

#### Geschäftsverlegung.

Meiner wertigen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß sich die **Wäscherei „Frauenlob“** Inh. W. Oesterle seither Röderstraße 7, ab 19. Juli in der **Rheingauer Straße 16** befindet. Wir bitten, uns auch weiterhin zu berücksichtigen.  
W. Oesterle.  
Annahmestelle: Sprengel, Röderstraße 9.

#### Schwerhörig aber doch gut hören.

Diesen langerehnten Wunsch können Sie sich erfüllen. Besuchen Sie unsere Vorführung am **20. Juli in Wiesbaden im Hotel „Einhorn“** Marktstraße, von 2-6 Uhr oder am **21. Juli in Mainz** bei der Vertretung Oscar Metzeler, Stadthausstraße 4 von 10-12 u. 3-5 Uhr. Unser langjähr. schwerhöriger Sachverständiger Herr F. Behrend, Hannover, Lutherstraße 4, Akustikhaus, erteilt Ihnen gern Rat u. Auskunft. **Neue Modelle** m. Tonfilter-Mikrophonen u. Knochenleitungslöser werden Ihr Interesse erregen. Deutsche Wertarbeit, ärztlich empfohlen, unauffällig, günstige Preise! Fordern Sie Prospekt B. H. kostenlos von **Deutsche Akustik-Ges. m. h. n. Berlin-Reinickendorf!**



#### Verein ehem. Gardisten Groß-Wiesbaden.

**Nachruf.**  
Am Montag verschied unser lieber Kamerad und Schriftführer **Landesverwaltungs-Direktor Adolf Schmidt.**  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Kameraden und Förderer unseres Vereins, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. — Es ist Ehrenpflicht aller Kameraden, am **Donnerstag 10.30 Uhr** der Beisetzung auf dem **Südfriedhof** beizuwohnen. Der Vorstand.

#### Unsere geliebte Mutter Frau Rebecca Cohen

ist heute sanft verschieden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Max Hirschberg und Frau.**

Wiesbaden, London, den 17. Juli 1934. Rheingauer Straße 8.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Juli 1934, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem isr. Friedhof, Platter Str., statt.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

#### Frau Karoline Haering

geb. Glisa im 77. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Eugen Haering  
Eugen Haering jr.  
Marie Haering**

Wiesbaden, den 16. Juli 1934. Herderstraße 9

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Neues aus aller Welt.

Südamerika-Post einen Tag früher in Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Die für Deutschland bestimmte Südamerika-Post, die am Freitag, 13. Juli, Natal (Bernaubuco) mit dem Transoceandienst der Deutschen Luftlinie verlassen sollte und planmäßig am Dienstag in Stuttgart eintrafen sollte, erreichte bereits am Montagabend um 20.50 Uhr ihr Ziel und konnte noch den Nachschiffen mitgegeben werden. Die Sendungen waren also zum größten Teil schon Dienstagmorgen in den Händen ihrer Empfänger.

Diese neuerliche Unterbrechung der planmäßigen Flugzeit ist ein schöner Beweis für die Leistungsfähigkeit des durch die Deutsche Luftlinie betriebenen Transocean-Luftpostdienstes Deutschland-Südamerika, der bekanntlich mit Hilfe des Flugzeuges „Weißfalken“ durchgeführt wird.

Riesenfeuer in Demmin.

Stände in der ganzen Stadt.

Demmin, 17. Juli. Am Dienstagmorgen brach aus bisher noch nicht bekannter Ursache in einer demminischen Straße ein Brand aus, der sich so schnell ausbreitete, daß die Feuerwehre machtlos war. Das Feuer hat inzwischen auf einen großen Häuserblock übergriffen. Es stehen bereits die Speicher der Getreidegroßfirma Klänhammer in Flammen. Verschiedene Häuser der Stadt wurden durch Flugfeuer in Brand gesetzt. Die Feuerwehren aus fast ganz Vorpommern sind an der Brandstelle.

Der Brand ist wahrscheinlich infolge überhitzter Teers entstanden. Ebenso wie die Tischlerei ist auch ein Speicher einer Getreidegroßfirma reflex niedergebrannt; ferner sind drei im gleichen Block liegende Wohnhäuser und das Geschäftsgebäude der Getreidegroßfirma den Flammen zum Opfer gefallen. In der Stadt selbst waren durch Funkenflug an verschiedenen Stellen mehrere Brände entstanden, die aber bald gelöscht werden konnten. Auch der Kirchturm der Stadtkirche wurde von den Flammen erfaßt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute und freiwillige Helfer verletzt.

Eine Katastrophe größtes Ausmaßes.

Das Hochwasser in der Wojewodschaft Krasau.

Krasau, 17. Juli. Bei den Überschwemmungen im Ostpreußengebiet der Wojewodschaft Krasau handelt es sich, wie die Krasauer Zeitung berichtet, um eine Katastrophe größtes Ausmaßes. Am Donajec und am Poprad wurden die Städte und Dörfer der Hochwasserwelle überflutet und in kürzester Zeit unter Wasser gesetzt. Durch die Zerstörung der von Neu-Sandek nach Tarnow und Limanowa führenden Eisenbahnlinie ist Neu-Sandek von der Himmels völlig abgeschnitten. Besonders heftig das Hochwasser an dem Fluß Kamińska, dessen Mäulen das Städtchen Jalubince und die umliegenden Dörfer in wenigen Minuten unter Wasser setzte. In Jalubince konnten die Einwohner ihre Höhe nicht bergen, sondern mußten sich fluchtartig auf die Dächer der Häuser retten. In Mjere Kande und alte Leute, deren Angehörige sich auf den Feldern befanden, sind ertrunken. Auch in der Gegend von Krasow hat der Fluß Wislof das Gebiet zwischen Jaslo und Krasow überflutet. Die Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Städten ist unterbrochen.

Inzwischen nähert sich der Stadt Krasow eine neue Hochwasserwelle. Bei Tarnow stieg der Spiegel des kleinen

Flusses Wontof innerhalb kurzer Zeit um über 3 Meter. Von zahlreichen Ausflüßlerautobussen, die am Sonntag von Krasau nach Jalubince unterwegs waren, hat man noch keine Nachrichten. Die Überschwemmungsfotografie in Weigallien hat im Laufe des Tages an Umfang und sich riesige Wassermassen aus den Gebirgen in die Flüsse ergießen, die aus den Ufern getreten sind. In Krasau ist ein größtenteils hilflos eingeleitet worden. Militär, Polizei und Witz wurden mobilisiert und eilten der hilflosen Bevölkerung zu Hilfe. Das Verkehrsministerium hat den Jagdverkehr trockenweise gesperrt, da die Gleise vom Wasser größtenteils unterteilt sind und die Brücken niedergefallen wurden. Nach Tarnow und Krasau sind aus Warschau Hilfszüge abgegangen. Das krasauische Stadtschiffwerk bei Tarnow ist fast zerstört. In Krasau wurden die Lebensmittelvorräte beschlagnahmt, da die Zufuhr unterbrochen ist. Die niedrig gelegenen Stadtteile Krasaus müßten bereits geräumt werden.

Am Überschwemmungsgebiet befinden sich zahlreiche Ferienlager der Jugendverbände. Gestern gelang es, 500 Psadjinder zu retten, die sich auf hohen Bäumen in Sicherheit gebracht hatten. Nach den letzten Meldungen ist auch die Wohnstadt Kielce in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere Dörfer sind überflutet. Infolge des anhaltenden Regens ist noch gar nicht zu überschauen, wann der Höhepunkt der Gefahr erreicht sein wird.

Grizzly-Bären töten ihren Wärter.

Grauenvoller Vorgang im Zoologischen Garten von Denver.

Denver, 18. Juli. Im Zoologischen Garten von Denver (Colorado) töteten am Samstag Grizzly-Bären, die ansehend durch die Hitze äusserst geworden waren, ihren vertrauten Wärter. Hunderte von Besuchern waren Augenzeugen des grauenvollen Vorganges. Andere Wärter versuchten vergeblich mit Schrotschüssen die Tiere von ihrem Opfer zu vertreiben. Der 70jährige hatte, während er den Käfig aufwusch, den Wassertrichter wie immer auch auf die beiden Bären gerichtet, dadurch gereizt, führte sich zuerst das Weibchen auf den Anglistischen und verletzte ihn durch einen Brandschlag im Gesicht, worauf das Männchen ihn dann niederstieß. Die völlig rasend gewordenen Tiere rollten ihn unter furiosen Getöse hin und her bis er in den Wassertrichter fiel. Den Weibchen schwamm mit ihm den Graben entlang und ertränkte ihn, indem sie seinen Kopf unter Wasser drückte. Dann verschlangen die Bären in ihre Höhle, aus der man sie erst durch Lederreifen heroorlocken mußte. Die beiden Tiere wurden getötet.

Kartoffelfelder/Waldreife lagertig unterdrückt. Auf einem Acker im Stadtegebiet Stände hat sich der Kartoffelfäule gezeigt. Es handelte sich um einen kleinen Befallsbereich, der erst im Entstehen begriffen war. Durch sofortiges Eingreifen des Befallungsdienstes wurde nach der Anweisung der Biologischen Reichsanstalt unter Einwirkung des Reichsanstalts und der Landesbehörde die Gefahr wieder vollkommen beseitigt. Nicht nur der kleine Acker, auf dem die Infektion aufgetreten war, und der noch nicht einen Morgen groß war, sondern auch die umliegenden Kartoffelfelder von insgesamt acht Morgen Größe wurden vorsichtshalber vernichtet. Der Boden wurde mit 90000 Liter Rohbenzol und Schmelzöl getränkt. Die Umgebung ist unendlich genau abgeprüft und schädlichste gefunden worden. Sicherheitshalber werden die Kartoffelfelder in einem Umkreis von 2 Kilometer mit Bleisulfat besprüht. Die ganze Gegend ist unter Überwachung gestellt. Die Tilgungsaktion war innerhalb von 6 Tagen beendet.

Briefmarken-Ecke.

Neue Postwertzeichen.

Belgien. Gedenkmärke zum 100. Geburtstag des belgischen Komponisten Pierre Benoit (1834-1901): 75-25 C. braun mit dessen Bildnis. Der Aufschlag dient zur Errichtung eines Denkmals für den Genannten. — Propaganda-Serie für die Ausstellung von 1935: 35 C. grün, Kongopalais der Ausstellung, 1 Fr. rot, Palais der Stadt Brüssel, 1.50 Fr. braun, Mittelbrüssel, 1.75 Fr. blau, Hauptgebäude der Ausstellung.

Brasilien. Conderreihe zur Kutterreise in Rio de Janeiro: 200 Reis oliv, 400 R. rot, 700 R. blau, 1000 R. orange, Silhouette der Ausstellungsgebäude, Querrechteck.

Dänemark. Provisionen der Kaufverträge: 4 auf 25 Ore, 10 auf 30 C., 15 auf 12 C. — Luftpost: 100 C. orange, 15 C. rotbraun, 20 C. grünblau, 50 C. graugrün, 1 Kr. braun, Flugzeug über den Türmen von Kopenhagen, Hochformat.

Italien. Gedenkmärke zum 75. Geburtstag des Antonio Pacinotti, dem die Italiener die Erfindung der Dynamomaschine zuschreiben: 30 C. violett, 1.25 C. blau mit dem Bildnis des Erfinders, Hochformat.

Jugoslawien. Luftpost mit Landchaftsbildern: 50 Para braunviolett, Angela, 1 Dinar grün, See von Med, 2 D. rot, Wasserfälle von Joice, 3 D. ultramarin, Kirche von Pleanat, 10 D. orangefarbt, Mosar. — Nachtrag zu den früher gemeldeten Postmarken: Die Ausgabe für Cetajemo zeigt einen Adler über dem Stadtbild, die für Jagreb Adler und Ringel.

Kanada. Gedenkmärke: 3 C. zur 400-Jahrfeier der Landung Jacques Cartiers auf kanadischem Boden, 10 C. zum 150. Jahrestag der Aneignung der aus den Vereinigten Staaten ausgewanderten Kolonialisten.

Frankreich. Freimärke: 1.25 Fr. violett, Bistrot Sugo.

Österreich. Neue Landchaftsmarken: 50 Rappen braun, Schloß Vaduz mit Blick auf die Berge, 60 R. lilavot, Schloß Vaduz mit Blick auf die Bergkette, 90 R. grün, Schloß Gutenburg, 1.20 Fr. violettblau, Schutzhütte am Raastopf.

Russland. Freimärke: 1 Ten. lackfarben, 1 1/2 Fr. lilavot, 3 Fr. braun, Pagode.

Litauen. Gedenkserie zu Ehren der verunglückten Flieger Darins und Girenas: 20 Cent. rot und rosa, Bildnisse der Flieger, 40 C. lilavot und blau, Flugzeug über dem Meer, links Karte der Vereinigten Staaten, rechts Europa, 60 C. violett und schwarz, Bildnisse der Flieger, 1 Litas schwarz und rot, trauernde Frauengestalt, 3 L. grünblau und orange, Flugzeug über dem Erdball, 3 L. braun und blau, Keiter und Flugzeug am Himmel.

Österreich. Neue Freimarkenserie mit Traubenschildern: 1 Gr. lilavot, Mann des Burgenlandes, 3 Gr. rot, Frau des Burgenlandes, 4 C. dunkelgrün, Kärtner, 5 C. violett, Kärntner, 6 C. blau, Niederösterreich, 8 C. grün, Niederösterreich, 12 C. braun, Oberösterreich, 20 C. braunrot, Oberösterreich, 24 C. grünblau, Salzburg, 25 C. violettblau, Salzburg, 30 C. braunviolett, Steiermärker, 35 C. lilavot, Steiermärker, 40 C. blaugrün, Tiroler, 45 C. rotbraun, Tiroler, 60 C. blau, Vorarlberger, 64 C. braun, Vorarlberger, 1 Schilling lilavot, Wiener Familie, 2 Sch. grüngrau, Ulmerinnen.

Portugal. Freimärke: 40 C. violett, Präsident General Cartmona.

Schweiz. Nachtrag der Farben zur neuen Freimarkenserie-Landchaftsbilder: 3 Rappen oliv, 5 R. grün, 10 R. violett, 15 R. orange, 20 R. rot, 25 R. braun, 30 R. blau. Vatikanische Stadt. Veränderungen auf Freimarken von 1928: 40 auf 80 C., Karmin, 1.50 auf 1.25 C. blau, 2.05 auf 2 C. braun, 2.55 auf 2.50 C. zinnober, 3.05 auf 3 C. grün, 3.70 auf 3 C. schwarzoliv.

Befanntmachung.

Die Intugend. Variieren, wie Einweidpapier, Straßenbahnfabriksteine und Flugblätter, Obligationen, Diktate usw. auf Straße weggenommen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruheplätzen in den Anlagen und Alleen besteht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunstaltung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Diktate, Appellinnen- u. Bonanenschalen sowie sonstigen Müllreste eine erheblichen Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Verlesenen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, feinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zum Vermeidung werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden. Die Polizeierhaltung.

Das exklusiv vornehme „Drei-Zack“-MASS-OBERHEMD

Allerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wirtschaft des In- und Auslandes. Direkt ab Fabrik von Mark 4.- an Panamo-Sporthemd nach Maß Mk. 2.90. Veri. Sie heute noch Must. Abschnitte gratis u. franko. Mech. Wäschefabrik „Drei-Zack“, Oberkassau 372 Oberk. Modernste Großfabrikat. (Inh. A. Fischer & Söhne.)

Radfahrer

überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit! Wir sind bis ins einzelne reich sortiert und von staunenswerter Billigkeit! Nachfolgend einige unserer Preise:

- Fahrräder (in Garantie) komplett mit Freilauf u. Rücktrittbremse: Hochdruck . . . RM. 82.-, Halbballon . . . 88.-, Ballon . . . 42.-. Große Auswahl in gemonteten, verchromten und erstklassigen Markenrädern.

Table with 2 columns: Teile/Bereifung and Price. Items include Kette, Pedale, Lenker, Sattel, Satteldecke, Gepäckträger, Decke, Schlauch, Schlauchreifen, Halbballon-Decke, Ballon-Decke, Bergsdecks.

R. Zimmermann & Co. Groß- und Kleinverkauf. Wiesbaden, Mauritusstraße 1. Durchgehend geöffnet.

Nur noch wenige Tage Total-Ausverkauf

aus Baliantan, jafszafutalony banofszaban Thoma-Schuhe 9 Kirchgasse 9

Sin Puanfa sind wofschweb bis zu einem Bedürfnis aus Wautab zuzuehlozafutet.

Geschäftsaufgabe-Ausverkauf

Juwelen, Gold- und Silberwaren Fritz Lehmann Juwelier • Goldschmiedemeister Goldgasse 18 Gegründet 1894

Kupferkessel zum Obst- und Waschkochen. Einhochdosens billigst bei Georg Fliegen 37 Wackermaustraße 37

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie

Koffer - Große Auswahl Anfertigung Reparaturen Kirchgasse 19 (im Hotel) Billige Preise

# Auf sommerlicher Entenjagd.

Nach dem Jagdschlußgesetz vom 18. Januar 1934, das inwieweit Freigelegte gemeldet werden dürfen Wilden in die verschiedenen Schutzzonen und Brackvögel vom 18. Juli bis 31. Dezember erlegt werden; auch Wildgänse mit Ausnahme der Brandgänse dürfen vom 16. Juli bis Ende Februar geschossen werden. Hierzu kommt die Jagd auf die verschiedenen Schnepfenarten und Brackvögel vom 18. Juli bis 15. April. Ausdrücklich muß aber hervorgehoben werden, daß die Wildganserie im August noch Schonzeit hat; die Jagd auf die Wildganserie geht erst am 1. September auf und bleibt offen bis zum 15. April des nächsten Jahres. Auch die Ringelenten dürfen vom 1. August ab bis zum 15. April des kommenden Jahres geschossen werden.

Die zweite Hälfte Juli heißt somit zwar bereits im Zeichen der „Wasserjagd“, aber wir Jäger machen davon wenig Gebrauch. Ende Juli und Anfang August gilt unter Wildweid dem „roten Boot“, die beiderseitige Blauzeit zieht den Jäger hinaus ins grüne Waldrevier. So wird es meist Mitte August, bis wir uns den Freunden der Wasserjagd widmen, im September winkt uns dann die Fährtenjagd.

Sie ist wirklich schön, diese Jagd auf das junge Entenvolk. Wenn im Morgenrauschen der Rachen über den glatten Wasserpiegel fast lautlos dahingleitet, wenn das Schilf sein leises Klagelied flüstert und der stehende Nebel gegen die aufsteigende Sonne kämpft, wenn es mit Gelächter und Gestatter plötzlich aus dem Köhricht aufspritzt, wenn dann der Doppelschlag in den stillen Morgen hinausstrahlt und der leichte Wolkennebel sich über das Wasser hinsträutelt, während der braune Hund mit seinem Gier auf die schwimmende Beute surdert — das sind herrliche Stunden für den Jäger.

Und wie reizvoll die Katurbeobachtungen die der allein im Köhricht jagende Weidmann auf der Entenjagd machen kann. So bemüht sich z. B. die Rohrdommel, der der Jäger oder der Hund auf den Leib rückt, durch emporgestreckten Hals, Kopf und Schnabel, mit welchem sie sich an das Schilfrohr anlehmt, sich dem Auge des Verfolgers zu entziehen. Dieser Versuch kann bei einem nicht ganz scharf zu sehenden Jäger, da Farbe und ferngerade ruhige Stellung ihr das Ansehen eines Pfahles oder Stumpfes geben.

Es gibt nichts Unschätzbare, als früh die Schießhütte auf Wasserrufen zu besuchen und abends die Enten-Einfall zu sehen. Hierbei tritt das bloße Erlegen freilich in den Hintergrund, desto mehr bietet sich Gelegenheit zur Beobachtung.

Noch ehe es Tag wird, begeben wir uns mit dem treuen Hunde durch den mächtigen, noch im tiefen Dunkel liegenden Wald nach dem Saume des Sees, wo sich die aus Rohr und Schilf kunstlos aufgeführte Schießhütte befindet. Wie ein großer Schilfbüschel ragt sie hervor, nach verschiedenen Seiten mit Schilfschirmen versehen. Noch ist die Dunkelheit zu groß, um auf der fernem Seite vom Waldsaume aus etwas erkennen und erschöpfen zu können. Nur dann und wann hört man das Quaken einer Ente. Allmählich wird es heller. Aber noch vollkommen ruhig liegt der See vor uns. Nebel lagert darüber und wogt und drängen sich nach dem Walde zu. Doch, wie durch Zauber sind sie plötzlich bis auf einzelne Streifen, wie hübsche Gelpenker, im Walde verschwunden, und rein spiegelt sich der sonnendurchhauchte, rasche Horizont in der ruhigen, von den Spiegelbildern des waldbekleideten Ufers umäumten Flut. Massen von Enten fliehet man nun sich drüben in klarer Stille sammeln, einzelne bedingende „Fascher“ rufen glühende Furchen in das nasse Element. Doch in der Nähe, auf Schilfwerte, will sich noch nichts zeigen.

Aber nicht bloß das Wasser ist belebt, hoch oben zieht majestätisch der Fischadler seine weiten Kreise. Allmählich verengert er sie, bis er mit scharfem Auge ein Opfer erspäht und peitschenell herabstürzt, um die Beute zu ergreifen. Diesmal ohne Erfolg, denn dicht vor dem Wasserpiegel breitet er die fahlen Flügel wie einen Fallschirm aus und zieht über die Fläche weiter. Bald jedoch hebt er sich wieder empor, das Kreieren von neuem zu beginnen, bis er abermals niederstürzt. Diesmal war er glücklicher; seine Fänge haben den Reizen einen anscheinlichen Fisch entziffen. Mit rauschendem Flügelklang kreuzt er dem Walde zu, auf einer scharf über das Wasser hängenden, halb entwurzelten Nichte halt er auf, um dort seine Beute zu verzehren. Dieser „Fischadler“ trägt keinen Namen mit Recht, denn er nährt sich ausschließlich von Fischen. Das ist der Vogelwelt des großen Waldes genau bekannt, sie fürchten ihn nicht; Enten und Wasserhühner behandeln ihn als „harmlos“. Sein Nest legt der Fischadler gern in der Nähe von Waldseen und großen Teichen an. Nicht eindringlich genug kann man inwendiglich Naturforscher und angehende Weidmänner vor dem Verzicht warnen, den dort eines Fischadlers näher unterzuchen zu wollen. Der große Vogel mit seinen gewaltigen starken „Jungen“ kann dem Menschen,

wie verschiedene Vorkommnisse beweisen, sehr gefährlich werden. Von dem Fischadler zu unterscheiden ist der „Seeadler“. Dieser große Raubvogel, der zweieinhalb Meter flüchtet, kommt noch an der Oberfläche vor und macht — namentlich zur Brutzeit — auch Raubzüge ins Binnenland. Er lebt nicht nur von Fischen, sondern er jagt auch Wild und Vögel; ist also keineswegs „harmlos“ wie der Fischadler, was übrigens die Vögel- und Tierwelt genau weiß.

Der Fischadler darf nur in der Zeit vom 2. Oktober bis Ende Februar erlegt werden. Der Seeadler gehört zu denjenigen jagdbaren Tieren, für die eine Jagdzeit nicht festgesetzt ist, er ist daher während des ganzen Jahres mit der Jagd zu versehen. Das ganze Jahr hindurch dürfen erlegt werden: Bläuhuhn, Rohrweihe, Fischreiher, Säger und Dausenläufer.

Von unserer Schießhütte aus beobachten wir weiter. Da zieht die langschwänzige, silberglänzende Möwe mit gelbem Schrei über das Wasser hin, bald hier sich hebend, bald dort über die Fläche hinziehend, gemeldet einen Fisch dem Wasser entziehend. Nach andere Fischräuber gibt es, von denen die schönsten Reize er wohl die unerschütterlichsten und schädlichsten sind. Einer von ihnen kommt jetzt auf Schwärme vor unserer Schießhütte, und nicht ohne Begründung soll er vorüberkommen. Auf den Schuß rücken seine Federn umher, dennoch rafft er sich beim Herabstürzen in der Luft noch einmal zusammen. Dabei gibt er, um sich zu erleichtern, die geschossenen Fische so. In ihrer Zahl kann man erkennen, wieviel ein solcher Räuber zu sich nehmen kann und wie schädlich er der Fischerei ist.

# Im Lande der Weiberherrschaft . . .

Abenteuer beim Stamm der Mois. — Die Männer warten die Kinder, die Frauen gehen auf den Kriegspfad.

Paris, 5. Juli.

Von ihrer Reise durch Indochina und Ostindien ist die amerikanische Schriftstellerin Grace Thompson seiton nach Paris zurückgekehrt, wo sie vor einer großen Versammlung über ihre Abenteuer im Lande der Weiberherrschaft berichtete. Sie ist der erste weiße Mensch, der mit dem wilden Stamm der Mois im Inneren Indochinas in Berührung kam.

„Als ich mich auf die Fahrt nach Indochina und Ostindien machte, um Material für ein spannendes Reisebuch sammeln zu können, ahnte ich nicht, welche Gefahren ich auszuweichen haben würde. Obwohl ich mit Kriegerstammungen, Tigern und anderen wilden Tieren Erlebnisse haben würde, das wußte ich, das schreckte mich auch nicht, denn ich habe schon mehr als eine Reise durch bisher unerforschte und gefährliche Land gemacht. Was ich aber nicht wußte, das war die Gefahr, in die ich mich begab, als ich mich in das Gebiet des Mois-Stammes wagte, wo die Eingeborenen ohne Umhän auf jeden Fremden mit vergifteten Pfeilen schießen. Auch mich hätte das Schicksal ereilt, wenn ich nicht das Glück gehabt hätte, einer Häuptlingsfrau zu begegnen, die ich durch gezwungenes Nötigen von der Friedlichkeit meiner Absichten überzeugte. Sie hatte schon den Raubpfeil mit der vergifteten Spitze in dem Bogen gelagert und auf mich gezielt. Ich winkte ihr aber freundlich und setzte somit, daß ich keine Beute bei mir hatte. Die kriegerische Frau kam langsam näher und überschüttete mich schließlich mit einem Wortschwall, von dem ich selbstverständlich nichts verstand.“

Das Friedensmahl in der Bambushütte. Es gelang aber, ahnte uns durch Zeichen weiter verständlich zu machen. Die Häuptlingsfrau führte mich ins Dorf, wo bereits alle Einwohner aus dem Platz vor der Häuptlingshütte verjammelt waren. Zu meiner größten Überraschung mußte ich feststellen, daß es sich in den Kriegern ausschließlich um Frauen handelte. Sie stimmten ein Kriegsgeheul an und gebärdeten sich recht fürchterlich. Meine Beschützerin aber, die Häuptlingsfrau, schien über großen Einfluß zu verfügen. Sie hob ihre Hand und im nächsten Augenblick verjammte das Geschrei. Offenbar hielt sie eine kurze Ansprache. Danach begannen die Weiber abermals zu kreischen. Es lang jetzt aber schon bei weitem liebenswürdiger. Man führte mich ins Innere der Häuptlingshütte, wo man mir einen Platz auf der Rohrmatte anwies und mir eine Schüssel mit Reis barbot.

Auch die vornehmsten der Frauen, die erkannte sie an ihrem reicheren Schmuck, nahmen an dem Mahl teil, das den Charakter eines Friedensmahles hatte. Im übrigen aber

Es gelangt ihm zwar, durch dieses Wandern noch ein Stück fortzukommen, aber der Schuß war tödlich, bald verlor er die Kraft, er stirbt in das Schilf hinab.

Durch den Schuß reg geworden, sind auch Enten aufgegangen, und nachdem sie mehrmals einen Teil des Sees umschwärm haben, kommen sie nahe genug, um einen Erpel heranzuziehen zu können. Auf unseren Befehl „apportieren“ ihn sofort der Hund, denn eine Ente im Wasser ist ein „unsicherer Besitz“. Noch ehe der Hund den gefundenen Erpel gebracht hat, kommen abermals ein paar Enten pfeifend den Fluges durch die Luft geschwirrt und wieder wird eine andere Beute.

Auch der Abendanfang auf Enten, der „Enten-Einfall“, ist sehr reizvoll. Da stehen wir dem glühenden Abendhimmel über dem über dem dunklen Waldraum aufsteigenden Monde gegenüber, hören den Flügelklang und den Schnatternden und pfeifenden Laut heranziehender Enten, die auf die Flügel einsinken, daß die dadurch demogeht Frut golden oder silbern erglänzt, je nachdem die Himmelsfärbung sich spiegelt oder der Mond sich darin bade. Manah dröhnender Schuß rollt dann über die stille Flut dahin, und manche Ente bringt uns unser brauner Hund aus dem Wasser. Die allmählich einbrechende Dunkelheit macht dieser Jagdart ein Ende, und in schweigernder Nacht gehen wir durch den Hochwald nach Hause. Still ruht der Wald, still der See.

„Auf dem See, dem regungslosen,  
Weilt des Mondes holder Glanz,  
Fliehet keine glühenden Kränzen  
In des Schilfes grünen Kranz.“

Dr. Ludwig Roth.

# Im Lande der Weiberherrschaft . . .

Abenteuer beim Stamm der Mois. — Die Männer warten die Kinder, die Frauen gehen auf den Kriegspfad.

Paris, 5. Juli.

Von ihrer Reise durch Indochina und Ostindien ist die amerikanische Schriftstellerin Grace Thompson seiton nach Paris zurückgekehrt, wo sie vor einer großen Versammlung über ihre Abenteuer im Lande der Weiberherrschaft berichtete. Sie ist der erste weiße Mensch, der mit dem wilden Stamm der Mois im Inneren Indochinas in Berührung kam.

„Als ich mich auf die Fahrt nach Indochina und Ostindien machte, um Material für ein spannendes Reisebuch sammeln zu können, ahnte ich nicht, welche Gefahren ich auszuweichen haben würde. Obwohl ich mit Kriegerstammungen, Tigern und anderen wilden Tieren Erlebnisse haben würde, das wußte ich, das schreckte mich auch nicht, denn ich habe schon mehr als eine Reise durch bisher unerforschte und gefährliche Land gemacht. Was ich aber nicht wußte, das war die Gefahr, in die ich mich begab, als ich mich in das Gebiet des Mois-Stammes wagte, wo die Eingeborenen ohne Umhän auf jeden Fremden mit vergifteten Pfeilen schießen. Auch mich hätte das Schicksal ereilt, wenn ich nicht das Glück gehabt hätte, einer Häuptlingsfrau zu begegnen, die ich durch gezwungenes Nötigen von der Friedlichkeit meiner Absichten überzeugte. Sie hatte schon den Raubpfeil mit der vergifteten Spitze in dem Bogen gelagert und auf mich gezielt. Ich winkte ihr aber freundlich und setzte somit, daß ich keine Beute bei mir hatte. Die kriegerische Frau kam langsam näher und überschüttete mich schließlich mit einem Wortschwall, von dem ich selbstverständlich nichts verstand.“

Das Friedensmahl in der Bambushütte. Es gelang aber, ahnte uns durch Zeichen weiter verständlich zu machen. Die Häuptlingsfrau führte mich ins Dorf, wo bereits alle Einwohner aus dem Platz vor der Häuptlingshütte verjammelt waren. Zu meiner größten Überraschung mußte ich feststellen, daß es sich in den Kriegern ausschließlich um Frauen handelte. Sie stimmten ein Kriegsgeheul an und gebärdeten sich recht fürchterlich. Meine Beschützerin aber, die Häuptlingsfrau, schien über großen Einfluß zu verfügen. Sie hob ihre Hand und im nächsten Augenblick verjammte das Geschrei. Offenbar hielt sie eine kurze Ansprache. Danach begannen die Weiber abermals zu kreischen. Es lang jetzt aber schon bei weitem liebenswürdiger. Man führte mich ins Innere der Häuptlingshütte, wo man mir einen Platz auf der Rohrmatte anwies und mir eine Schüssel mit Reis barbot.

Auch die vornehmsten der Frauen, die erkannte sie an ihrem reicheren Schmuck, nahmen an dem Mahl teil, das den Charakter eines Friedensmahles hatte. Im übrigen aber

hielt man mich wie eine Gefangene. Ich durfte im Dorf nicht herumgehen und fändig lag eine Wache von drei Frauen mit Pfeil und Bogen vor der Hütte.

### Gheimnisvolle Dschungel-Geographie.

In der Nacht schlief ich ruhig und ungestört. Am nächsten Tage aber gab ich durch Zeichen zu verstehen, daß ich das Dorf verlassen wollte. Die Häuptlingsfrau schien nichts dagegen einzuwenden zu haben und so machte ich mich denn auf den Weg weiter ins Innere des Landes.

Wertwüdigerweise trat mir aber schon nach kurzem Marsch abermals eine Häuptlingsfrau entgegen, die wiederum ihren Bogen auf mich anlegte. Es spielte sich ganz die gleichen Szenen wie am Vorabend ab. Bemerkenswert war nur, daß die Frauen dieses Dorfes ich weit weniger übertraht wägen, einen Reischen von meiner Hautfarbe in ihrer Mitte zu sehen.

Ich nehme an, daß sie schon von meiner Ankunft vorher benachrichtigt worden sind; denn ich hatte wiederholt Trommelschläge gehört. Meine Vermutung bestätigte sich, als ich weiterreiste und Tag für Tag das Gleiche erlebte. Endlich kamen mir auch die Männer des Stammes zu Gesicht. Sie trugen auf ihrem Rücken in einem Bündel Kinder, deren Wartung ihnen offenbar von den Frauen anvertraut ist. Sie haben im übrigen die Hauswirtschaft und die landwirtschaftlichen Arbeiten zu versehen, tragen aber auch Waffen. Ihre Zähne sind ausgefällt, was ihrem Gesicht beim Sprechen und Gehen ein menschenhaftes Aussehen verleiht. Wenn man sie mit ihren Kindern dazukommen sieht, hält man sie für völlig harmlose Menschen. Bislang reisen sie ihren Bogen hoch, und feuern ihren vergifteten Pfeil ab, der das Ziel niemals verfehlt. Sie sind passionierte Tigerjäger und veranstalten regelmäßig grobe Treibjagden, in deren Verlauf sie eine Anzahl der gefährlichen Tiere erlegen.

### Mein Erlebnis mit den weißen Elefanten.

Nach einer Reise von mehreren Wochen von Dorf zu Dorf kam ich schließlich an eine Eingeborenen-Gebirg, die sich durch ihre Größe und die Pracht der Häuser auszeichnete. Wie ich später erfuhr, war es die Keilburg der obersten Häuptlingsfrau. Auch sie war selbstverständlich von meiner Ankunft lange vorher benachrichtigt worden. Von allen Häuptlingsfrauen war sie mir am freundlichsten gesinnt. Bei ihr wurde mir nicht nur eine Schüssel mit Reis, sondern ein ganzes gebratenes Ferkel vorgesetzt, das ich nach meiner Kräfteanstrengung mit bestem Appetit verpöfste. Bei der obersten Häuptlingsfrau wurde mir eine eigene Hütte auf Bambusstäben zugewiesen, wo ich ohne Bewachung und ohne mich bedroht fühlen zu müssen längere Zeit wohnte. Die Lage in der Residenz der Mois werden mir unvergesslich bleiben. Man lud mich zu einer großen Jagd ein und gab mir als Reittier einen jungen weißen Elefanten.

Alle Gefahren, die ich bis dahin ausgestanden hatte, waren gering gegenüber dem Erlebnis, das ich mit diesem Tier haben sollte. Der Elefant zeigte sich bei meinem Anblick maßlos aufgeregt. Dennoch ließ er mich verhältnismäßig geduldig auf seinen Rücken flattern. Dann aber hob er seinen Rüssel und jagte mit lautem Trompeln mit mir davon. Ich hatte Mühe, mich an dem Sattel festzuhalten. Wäre mir das nicht gelungen, so hätte mich das Tier unweifellos zertreten. Die Häuptlingsfrau wurde zu meiner Reiterin. Sie elkte mit einer ganzen Elefantenteherde meinem durchgebrannten Reittier nach und beruhigte schließlich den Elefanten, der jedoch während des ganzen Tages zornig blieb.

Da ich mich mit den Mois-Frauen durch Worte nicht verständigen konnte, fürzte ich meinen Aufenthalt bei ihnen ab. Leute, die vom Hörenlagen das Land der Weiberherrschaft kennen, haben mir erklärt, ich könne froh sein, mit dem Leben davongekommen zu sein.



Das Ungeheuer von Loch Ness in den Augen seiner verschiedenen Beschauer.

In den letzten Tagen haben verschiedene englische Blätter über zahlreiche neue Beobachtungen des Ungeheuers von Loch Ness berichtet. Wertwüdigerweise widersprechen die Beschreibungen des Tieres einander völlig. So wurde gemeldet, das Ungeheuer trage eine löwenartige Mähne, es habe einen pferdeähnlichen Kopf, kein Kopf sei dreieckig, es erinnere an ein Krokodil, und schließlich, es ähnele einer riesigen Nadelstiche, die mit außerordentlicher Geschwindigkeit zu schwimmen vermöge.

### Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station Fern-Elise, Parkhausmühlweg, Schloßparkstraße)

Zeitpunkt	17. Juli 1934			Wind
	max.	nachm.	min.	
Barometer (auf 0° und Normaldruck)	766.9	764.2	762.8	764.3
Temperatur (Luft)	18.3	25.5	21.4	22.0
Relative Feuchtigkeit (%)	71	48	65	61
Windrichtung	SW	SW	SW	Stille
Wolkenbedeckung (Wolken)	—	—	—	—
Wetter	klar	better	klar	—

höchste Temperatur: 26.5  
niedrigste Temperatur: 16.1  
Sonnenstunden: vorm. 7 Std., 5 Min. nachm. 6 Std., 30 Min.



# Sport und Spiel.

## Unsere Leichtathleten in Hochform beim zweiten Amerikanerstart in Köln.

17 000 Zuschauer.

Der zweite Deutschland-Start der amerikanischen Leichtathleten am Dienstagabend in Köln hatte nicht weniger als 17 000 Besucher ins Wängersdorfer Stadion gebracht, die bei hochsommerlichem Wetter in jeder Hinsicht ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekamen. Der polnische Wurfathlet Hellasz, den eine Angina befallen hat, und die beiden Sprinter Jonaik (Rohum) und Schein (Hamburg) blieben dem Start fern. Kurz nach 18 Uhr erfolgte der Einmarsch sämtlicher Teilnehmer. Bevor die Frauen vom USA, Ungarn und Polen, zu beiden Seiten die Hauptwettbewerbe und Haupterfolge des Deutschen Reichs, nach einer Begrüßung durch den Beauftragten des Reichssportführers, Stabsarztmajor Kutz, begannen die Wettbewerbe mit den Vorkämpfern.

### Vorkämpfer vor Sir und Deaper.

Der deutsche Doppelmeister Erich Vorkämpfer (Rohum) hatte über 100 Meter alle Wände. Der Ungar Sir hatte den besten Start, und Ernst an Brust ging es dem Ziel zu, wo Vorkämpfer erst durch Vorwärtsschritt der Körper zum Handbreit schlug, während der Amerikaner Draper in 10,7 Sek. den 3. Platz belegte.

### Neuer deutscher Rekord!

Schein-Altona läuft 400-Meter-Hürden in 53,7 Sek.

Höhepunkte waren die beiden 400-Meter-Läufe. Einen ganz hervorragenden Lauf absolvierte der Norddeutsche Schein-Altona über 400-Meter-Hürden. Vom Start weg legte sich der Altonaer an die Spitze des Feldes, führte auf halber Bahn mit klarem Vorsprung und kam schließlich am Ziel, nachdem er verschiedene Angriffe von Kottbrod erfolgreich abgewehrt hatte, in der neuen deutschen Rekordzeit von 53,7 Sekunden ein. Auch Kottbrod-Röhl blieb mit 54 Sekunden unter seinem eigenen Rekord von 54,4 Sekunden. Über 400 Meter legte der Amerikaner Juqua verhältnismäßig leicht. Regner-Fran-

furt auf der Innenbahn erreichte eingangs der zweiten Kurve den Ungarn Bazil, ein Angriff auf Juqua war aber erfolglos. Hinter Juqua (47,4) belegte Regner in 47,9 Sek. also nur 1/10 Sek. unter dem deutschen Rekord von Böhner, den zweiten Platz vor dem in neuer ungarischer Rekordzeit eingetommenen Bazil (48,3).

### Jahresbestzeit im 1500-Meter-Lauf.

Schaumburg (Mülheim) braucht 3:56,1 Min.

Ein großartiges Rennen gab es über 1500 Meter, wo Benzke (Ulm.) schon nach 400 Meter die Führung vor Schaumburg (Mülheim) übernahm. Bei 700 Meter lag der Ungar Szabo noch an dritter Stelle, ging aber an der 1200-Meter-Marke an den Deutschen vorbei und passierte noch Benzke. Schaumburg belegte in der neuen Jahresbestzeit von 3:56,1 Min. den 3. Platz hinter Szabo (3:55,1) und Benzke (3:55,4).

Der polnische Weltrekordläufer Kucziński erreichte im Lauf über zwei englische Meilen mit 9:04 Min. fast den von dem Finnen Kurmi gehaltenen Weltrekord von 8:59,6 Min. Auch im 800-Meter-Lauf wurde eine neue deutsche Jahresbestzeit aufgestellt. Nachdem der Amerikaner Brana, durch dauernden Innenbogensuchen vor König (Hamburg) verzögert, auf den letzten Platz zurückgefallen war, lieferten sich König und Datz ein erbittertes Kamp, aus dem der Norddeutsche nur um Handbreite in 1:52,6 Min. (Jahresbestzeit) als Sieger hervorging.

### Niederlage in der Sprinter-Klasse.

In der Sprinter-Klasse gab es eine neue Niederlage durch den H.T.E. Supap, der das Rennen in 41,6 Sek. vor einer deutschen Reichsstaffel mit Jonath, Stein, Hornberger und Vorkämpfer gewann. In der deutschen Mannschaft lag der Stabwechsel viel zu wünschen übrig, und außerdem verlor Stein recht viel Boden, den Hornberger zwar wieder gutmachen konnte, aber im Endkampf mußte sich schließlich Vorkämpfer dem Ungarn Sir beugen.

3. Preise teilten. Auch im Einzelspiel der Junioren gab es durchweg heftigste Kämpfe und eine sehr schöne und spannende Schlußrunde. Hier siegte Olga Kobermacher vom W.B.S., die bei den diesjährigen Deutschen Juniorenmeisterschaften Wiesbaden schon lo erfolgreich vertreten hatte. Aber auch ihre Schlußrundengegnerin Hilde Debusmann vom Reichsbahn-S.B. zeigte recht schöne Leistungen. Die 3. Preise errangen hier Rita Werner (Roh-Weiß) und Eri Schmidt (Grün-Weiß). Das Doppelspiel der Junioren gewann Weis/Dorhoff von „Grün-Weiß“. Zweite wurden E. Hammer/Sautermeister vom W.B.S. Im Doppelspiel der Junioren waren Kobermacher/Debusmann klar überlegen. Zweite wurden hier die beiden Geschwister Eri und Elio Schmidt von „Grün-Weiß“. Auch die beiden 2. Plätze und ein dritter, nochmals schöne Kämpfe, und teilweise auch einige Überraschungen. Das Spiel der Junioren gewann Fritz Horn vom W.B.S., gegen seinen Klubkameraden B. Hammer. Das Spiel der Junioreninnen gewann Ingeborg Spill (ebenfalls vom W.B.S.) gegen Karla Manz „Grün-Weiß“/W.B.S.

Die Abwicklung der Kämpfe war musterhaft, so daß das Turnier trotz der harten Beteiligung programmgemäß noch am Sonntagnachmittag beendet werden konnte. Die Preisträger und deren Vereinszugehörigkeit sind heute in einem Hitzig-Gaße des W.B.S. im Klubhaus der Tennisplätze Notatal, wo auch die Preisverteilung vorgenommen werden soll. Für die Sieger und Zweite der Einzelspiele lieferte der Deutsche Tennis-Bund „Hilfer-Erinnerungsplaketten“, außerdem ein Jahresabonnement der amtlichen Zeitschrift „Tennis und Golf“. Die Sieger der Doppelspiele erhalten Tennis-Becherchen, die der Gewinners des Deutschen Tennis-Bundes hierfür zur Verfügung stellte.

### Marie-Luise Horn wieder dreifache Siegerin.

Die Wiesbadenerin beteiligte sich jetzt wieder am internationalen Turnier in Garbrücken, wo sie überlegen dreifache Siegerin wurde. Sie gewann das Damen-Einzel, mit Denker zusammen das Gemischte Doppel, und mit Frau Bartels-Kallmeyer das Damen-Doppel. Ihre Klubkameradin Ailo Roettger gewann mit Jütterer (Mannheim) zusammen das Gemischte Doppel der Klasse B.

### Sportwettkämpfe der H.F.

Unterbach 1/80.

Die Hitler-Jugend, Unterbach 1/80, schreibt uns: Am vergangenen Sonntag führte der Unterbach 1/80 seine Sportwettkämpfe auf dem Sportplatz „Kleineldgen“ durch. Obwohl die Hitler-Jugend zum erstenmal mit sportlichen Kämpfen größeren Rahmens in Wiesbaden aufwartete, kann die Veranstaltung sowohl organisatorisch als auch den Leistungen nach als voller Erfolg angesehen werden. Früh um 7 Uhr begannen die Kämpfe bei hellem Wetter. 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenwerfen. Die beste Kameradschaft des Unterbaches wurde die Kameradschaft der Schwärz 1/2/1/80. Sieger der Gefolgschaft 1 wurde die Kameradschaft 2 der Gefolgschaft 2 Kameradschaft 1/1; der Gefolgschaft 3 die Kameradschaft 3/3; der Gefolgschaft 4 Kameradschaft 2.

### Die besten Einzelleistungen:

100-m-Lauf: 1. Jg. Hans Etopf und J. Obert je 12,2 Sek.; 2. Jg. Hammer 12,4 Sek.; 3. Jg. Röder und Struß je 13,0 Sek.  
Weitsprung: 1. Jg. Spohst 5,30 m; 2. Jg. Etopf 5,15 m; 3. Jg. Obert 5,00 m.  
Kugelstoßen: 1. Jg. Etopf 10,87 m; 2. Jg. Obert 9,80 m; 3. Jg. Thauer 9,75 m.  
Keulenwerfen: 1. Jg. Henz 62 m; 2. Jg. Etopf 48 m; 3. Jg. Goebel 46 m.

Die höchste Punktzahl erreichte Jg. 2. Obert mit 455 Punkten.

Am nächsten fand eine 4x100-m-Staffel der Gefolgschaften gegenständig statt. Sieger wurde die Gefolgschaft 1 in der Zeit von 52,1 Sek. Die Olympische Staffel gewann ebenfalls die Gefolgschaft 1 mit 4:13 Min., einer Zeit, die für das vollständige Ungelächter der Jg. als sehr gut bezeichnet werden muß. Den Abschluß bildete ein Rubensspiel der Gefolgschaften 2 und 4 gegen Gefolgschaften 1 und 3, das die Gefolgschaften 2 und 4 mit 7:3 gewonnen.

### Fechten in der DT.

Am 14. und 15. Juli fand in Mainz-Badenheim anlässlich des Kreisturnfestes des Kreises 12 das Fechten der Mittel- und Oberstufe des 3. Bezirks im Gau XII statt. Der Turnerbund Wiesbaden beteiligte sich hieran mit fünf Fechtern. In der Mittelstufe fanden W. Ridel, W. Schwalm und G. Wendt, die sich mit je 17 Punkten an zweiter Stelle für die Endrunde qualifizieren konnten. In der Endrunde belegte W. Ridel nach einem wunderbaren Fechten durch Stichkampf den 2. Platz. W. Schwalm wurde 4. und G. Wendt 7. Sieger. Ridel und Schwalm rückten auf Grund ihrer Siege in die Oberstufe auf. In der Oberstufe beteiligten sich A. Gömer und A. Seegen. Gömer errang in der Endrunde den 6. Seegen den 10. Sieg. Als Kampfrichter fungierten K. Nagel und A. Koll.  
Der Turnverein 1846 B. Biedlich wurde im Florettschneiden der Mittelstufe Sieger. Den 1. Platz errang Heinrich Schütz, den 3. Platz Adolf Laubach, den 8. Platz Walter Oberle.

### Die Radsportler melden:

Deutsches Turn- und Sportabzeichen und Radsportler-Jugendabzeichen.

Am Sonntag, 22. Juli 1934, findet die Prüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen der Gruppe Radsportler statt. Start zu dieser Prüfungsfahrt ist um 8.30 Uhr im Kartal zwischen Flebenhardt und Bad Schwalbach, und zwar an der Wegkreuzung nach Steinhahn. Mit dieser Prüfung ist auch gleichzeitig die Prüfung für das deutsche Jugendabzeichen verbunden. Rittungen sind zu richten an Willi Traub, Wiesbaden, Karlstraße 37. L. Dorfleit ist auch Meldebote und Formblätter erhältlich. Dieselben müssen bis Freitag abgeholt sein. Das Jugendabzeichen kann nur von Jugendfahrern unter 18 Jahren in Gold, Silber und Bronze errungen werden.

### Großer Radparcour in Bezirk III, Wiesbaden.

Ein weiterer Radparcour des Bezirks III, Wiesbaden, im D.R.V. findet am Sonntag in Reilheim i. L. statt. Die Wettbewerbe umfassen Kunstreifen und Radsportwettbewerb. Die Wiesbadener haben vertreten diesmal die Mannschaften des Radportklubs 1907/09 (Benzel/Bedmann und Dieffenbach/Kaplan).

### Sport-Rundschau.

Die 13. Etappe der „Tour de France“

von Marseille nach Montpellier über 172 Kilometer wurde bei sengender Hitze gefahren. Auf den nördlichen Flügen endeten drei Franzosen — G. Spelcher vor H. Wagnon und Rouvoit — in 5:04,54 Std. Bester Deutscher war wieder Geiger, der mit acht weiteren Fahrern auf den 7. Platz gefahrt wurde.

Die Rennwagen der Auto-Union und von Mercedes-Benz werden bis am 23. Juli in Francorchamps beim „Großen Preis von Belgien“ an den Start begeben und hier erneut auf die Höhelagen der Scuderia Ferrari treffen. Anschließend geht es dann zum „Großen Preis der Schweiz“ nach Bern.

Für die Rad-Weltmeisterschaften hat der italienische Verband bisher folgende Fahrer gemeldet: Bola, Rigoni, Mazzo, Bambagiotti, Bellisari, M. Bergamini, Dinari, Severgnini, Guerra und Olmo.

Das englische Königs-Pokal-Fliegen über 388 Kilometer mit Start und Ziel am Flugplatz Hatfield wurde von dem ehemaligen Schneider-Pokal-Flieger H. Schofield mit einem Stundennittel von 217,2 Kilometer gewonnen.

Bei den französischen Schwimmwettkämpfen in Paris wurde Jean Loris dreifacher Meister. Er gewann am zweiten Tag noch die 100-Meter-Strecke in 1:02 Minuten. Über 200-Meter-Brust blieb Schoebel in 2:55,6 Minuten Sieger.

Die polnische Presse spricht sich sehr anerkennend über die von den deutschen Frauen beim Leichtathletiklandertag gegen Polen in Warschau gezeigten Leistungen aus. Es wird u. a. gelobt, daß Deutschlands Frauen-Leichtathletik in Europa an erster Stelle liege.

„Sig“ Haringer, der internationale Weltmeister des H. Bogen Wüchsen, wird wahrscheinlich nach Wüchsen verfallen. Neuerdings verlässt, daß er in Zukunft beim S.B. Waldhof, der einen Weltmeister von der Klasse Haringers gut gebrauchen könnte, spielen wird.

### Wiesbadener Schützen in Leipzig.

Vom 20. Deutschen Bundeschießen.

Bei dem am 8. Juli stattfindenden Schnellfeuer-Schießen errangen die Herren Seelig- und Kitting-Wiesbaden trotz äußerst ungünstiger Witterungsverhältnisse hervorragende Resultate. Herr Otto Seelig wurde als ältester Schnellfeuer-Schieße 300-Meter-Fliege 8. Sieger. Herr Kitting belegte den 11. Platz auf der Standschieße 175 Meter.

Mit dem 20. Deutschen Bundeschießen war gleichzeitig das erste Deutsche Jungschützenfest verbunden. In diesem Treffen hatte die Wiesbadener Schützen-Gesellschaft sehr viele ihrer Jungschützen entsandt. Bei einer überaus harten Beteiligung von über 60 Mannschaften in der Klasse A holten sich die Jungschützen Alendorff, Hildner, Ulrich und Quirchow im Hühnerkampf (Gepäckmarsch, Weitsprung, Keulenwerfen, Freischießen und Schießen) einen 2. Preis und errangen die silberne Plakette. Im Einzelspiel wurde Jungschütze Alendorff 1. Kranz-Sieger und erhielt einen 1. Preis; ebenso war Quirchow 1. Preis-Sieger. Hildner und Ulrich erlitten je einen 2. Preis. Im Hühnerkampf der Klasse B errang Gemmer einen 3. Preis. Es haben noch weitere Preisträger aus-

### Bezirk Wiesbaden im Deutschen Kartell für Jagd- und Sportschützen.

Am 21. und 22. Juli werden auf den Schießständen der Polizei und Volt an der Jolanerstraße von den im Bezirk Wiesbaden befindlichen Kleinfahrer-Schießsportvereinen die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaften 1934/35 — gleichzeitig auch als Bundesmeisterschaften — ausgetragen, und zwar als Mannschaftschützen (je 4 Schützen) nach den bisherigen Leistungen in den Klassen A bis D und Altersklasse (über 50 Jahre), sowie als Einzelschützen. Die beste Mannschaft wird Bezirksmeister. Sie erhält den Reichsanzeiger, Pokal und die Meisterchipsauszeichnungen. Die beste Mannschaft jeder Klasse erhält den Bezirkspokal, und die beste Mannschaft der Altersklasse den Wanderpreis des Kartells. Bezirksmeisterschaft wird der beste Einzelschütze. Geschossen wird die kleine Kartellübung: Entfernung 50 Mtr., je 5 Schüsse liegen, liegend oder kniend und stehend auf die weiträumige Kleinziele. Da alle teilnehmenden Vereine ein gute sportliche Entwicklung, insbesondere eine Förderung des Mannschaftschusses aufzuweisen haben, kann man mit besonderem Interesse dem Ablauf dieses Schießens entgegensehen.

### Tennisnachwuchs im Kampf.

Das Wiesbadener Schüler-Turnier.

Die Kennungen zum diesjährigen Schüler-Turnier, das Samstag und Sonntag auf den Tennisplätzen im Notatal ausgetragen wurde, waren bedeutend zahlreicher als in den Vorjahren, und auch die gezeigten Leistungen der Jugendlichen fanden schon auf einer recht hochliegenden Stufe. Neue Talente wurden, wie auch zu erwarten war, allerdings nicht entdeckt, denn Tennis ist eben eine Sportart, die man nicht von heute auf morgen erlernen kann. Sie erfordert außer einer guten Veranlagung auch intensives Training, das nicht auf einen Ausbruch der Hitzigkeit vor sich gehen kann. Die Preisträger sind deshalb auch sämtlich Klubmitglieder höherer Tennis-Kategorie, wodurch die Spielstärke der einzelnen Beteiligten schon vorher bekannt war und gegenseitig abgemessen werden konnte. Dessen ungeachtet wurden aber schöne und spannende Kämpfe geboten, aus denen zu ersehen war, daß der Wiesbadener Nachwuchs zu den besten Hoffnungen berechtigt. Sehr gut schritten insbesondere die Jugendlichen des Tennis- und Boden-Klubs ab, die von den leids zum Auszug gelangten Anturungen allein fünf für die Farben ihres Klubs reichlich gestalten konnten. Auch „Grün-Weiß“, Reichsbahn-S.B., „Blau-Weiß“ und „Rot-Weiß“ waren durch einige recht viel versprechende Jugendliche vertreten.

Im Einzelspiel der Junioren siegte Gerhard Hammer vom W.B.S. Zweiter wurde der ebenfalls auffallend gut veranlagte Heintz Thies von „Grün-Weiß“, während sich Sojidi und Steinerloch von „Blau-Weiß“ in die

### Deutsche Kampfsportspiele

Bisherige Gewinner der Kampfsportspiele

Jahr	Spportart	Gewinner
1912 Berlin	Fußball	4-1
1912 Berlin	Golf-Beit	9-2
1910 Bremen	Beit-Schieße	2-1
1912 Berlin	Rugby	
Kampfsport 1910-1914 Hannover	Handball	10-0
1912 Berlin	Kampfsport	5-4
1910 Bremen	Beit-Schieße	6-2
1912 Berlin	Hockey	5-4
1910 Bremen	Hockey	5-4
1912 Berlin	Hockey	5-4
1910 Bremen	Hockey	5-4

Regen Anteil an den Deutschen Kampfsportspielen haben selbstverständlich auch die Kampfsportler, die in diesem Jahre ebenfalls in Aktion treten und — was besonders bemerkt werden muß — ihre wertvollen Kräfte aufbieten. Daran hat es aber besonders bei den Wessener Spielen gemangelt. Die Fußballer zum Beispiel trafen in Wessau überhaupt nur ein Spiel aus, zu deren Beilegung lediglich die Mannschaften von Brandenburg und Schlesien bestimmt waren. Nachdem die Kampfsportler im neuen Deutschland wieder zu ihrer großen Bedeutung gelangen sind, war es die selbstverständliche Pflicht aller Gauen, mit ihren besten Mannschaften die Ausschreibungskämpfe, die bereits stattgefunden haben, zu beilegen.



Zum deutschen Sieg im Leichtathletik-Frauen-Länderkampf gegen Polen, der in Warschau ausgetragen wurde und mit einem deutschen Siege von 64:35 Punkten endete — von links nach rechts: Gisela Mauser in der deutschen Mannschaft, die mit 14,38 Meter einen neuen Weltrekord im Kugelhieben aufstellte — Fräulein Weiß-Polen, die Siegerin im Diskuswerfen — Gerda Link-Deutschland, die im Speerwerfen Zweite wurde.

Aus den Vereinen.

Der Nationale Sportklub (E. B.)

hielt am vergangenen Samstag im Kaiseraal in Wiesbaden-Sonnenberg sein Sommerfest ab, das sich eines erfreulich großen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Die künstlerische Leitung und Anlage hatte der Kölner Opernsänger Beder inne, der es fertig brachte, daß innerhalb kurzer Zeit die gemüthliche Stimmung herrschte. Zottl Brauner vom Staatstheater Wiesbaden und Hedwige von der Weh (beide Klubmitglieder) erfreuten ihre Sportkameraden mit vorzüglich dargebotenen Tänzen, die immer und immer wieder zu lautem Beifall hinrißen. Kennend Knoll, ebenfalls ein Klubmitglied, alleits bekannt durch ihre Mitwirkung bei so ziemlich allen „Kraft durch Freude“-Veranstaltungen, sang sich mit ledigen Liedchen in die Herzen der Zuhörer hinein und erntete mit Opernsänger Stemmle zusammen in „Kannst du küssen, Johanna?“ ganz besonderen Beifall. Die prächtigen Liebeserträge von Opernsänger Stemmle fanden herzliche Aufnahme. Fr. Hadlich, der Führer des Klubs, wies am Anfang in berechneten Worten auf die Bedeutung solcher „Gemeinschaftsveranstaltungen“ zur Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls hin. Bis in die frühen Morgenstunden spielte die heilige und vorzüglichste Tanzkapelle unter Leitung von Kapellmeister Janowski, und nur schwer trennte man sich nach solch schönen Stunden.

Turnverein 1884 (E. B.), W. Frauenstein. In der Mitgliederversammlung des Turnvereins 1884 (E. B.), W. Frauenstein, am vergangenen Samstag fand zur Beratung und Aussprache als einziger Punkt das 50-

jährige Jubiläum des Vereins am 18. und 19. August auf der Tagesordnung. Hierbei wurde beschlossen, diesen Tag in größerem Rahmen festlich zu begehen. Zu diesem Zweck werden die verschiedenen Ausschüsse bestimmt und die Einladungen an sämtliche Diszipline und zahlreiche auswärtige Turnvereine beschlossen. Nach Beendigung verschiedener Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Führer Reig I. die Versammlung.



Endgültige Treuhänderbestätigung

und Ernennungen zu Reichbeamten.

Berlin, 17. Juli. Folgende Treuhänder der Arbeit sind nunmehr endgültig in ihrem Amt bestätigt und zu Reichsbeamten ernannt worden:

Treuhänder Dr. Reichel für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen, Gleits für Brandenburg, Börgel für Nordmark, Dr. Haschner für Frankenland, Förger für Rheinland, Behn für Westfalen, Dr. Wiesel für Mitteldeutschland, Dr. Kimich für Süd-West-Deutschland, Frey für Bayern und Stiecher für Sachsen.

Opfer der Streifwelle in Katalonien.

Energetische Maßnahmen der Polizei.

Madrid, 17. Juli. Die sozialen Kämpfe fordern in Katalonien weitere Opfer. Am Minengebiet von Salent herrscht Streik. Am Sonntag wurde ein Streikbrecher getötet. Dienstag wurde der Leichnam eines Streikbrechers gefunden, der sechs Schüsse aufwies. In Barcelona selbst gab es in den beiden letzten Tagen zwei Todesopfer. Die Polizei hat jetzt endlich energetische Maßnahmen gegen die Inbrandlegung von Eisenbahnanlagen ergriffen. Einer dieser Brandstifter hatte eine Flasche mit Zündfähigkeit bei sich, die, als er von einem Polizeigenossen niedergeschossen war, Feuer fing und den schon tödlich Verletzten in Flammen hüllte. Ein anderer Brandstifter wurde festgenommen und konnte nur mit Mühe davon bewahrt werden, von der Menge geliebt zu werden.

Tausende von Opfern der Cholera in Indien.

Simla, 17. Juli. Beginnlich durch die Verhältnisse nach den Übernehmungen ist in vielen Gegenden die Cholera ausgebrochen und hat Tausende von Opfern gefordert. In der letzten Zeitwoche wurden aus den Zentralprovinzen allein 1055 Todesfälle gemeldet. In ganz Indien wurden in der ersten Juliwöche 1555 Erkrankungen an Cholera, davon 2799 mit tödlichem Ausgang, beobachtet.

Abgang der deutschen Torpedoboote von Wiborg.

Die deutsche Torpedoboote flottille hat am Dienstagabend ihren wehrmäßigen Besuch in Wiborg abgeschlossen und ist nach Esmenabunde abgedampft. Neben Ausflügen in die Umgebung und Empfängen durch die Wiborger deutsche Kolonie und die finnischen Behörden erfolgte vor der Abfahrt eine feierliche Kranzniederlegung an den Wiborger, finnischen und deutschen Heldengräbern von 1918.

Der König von Siam in Friedrichshafen. Der König und die Königin von Siam trafen Dienstagmorgen mit Geolge in einem Großflugzeug der Luftstation in Friedrichshafen ein. Vom Flughafen aus begaben sich die Gäste sofort ins Kurghortel, wo sie von Dr. Edener herzlich begrüßt wurden.

Tragödie in einem Dorf. In Fentzenes bei Bayreuth ereignete sich am Dienstagmorgen eine entsetzliche Bluttat. Der 27jährige Fritz Gottfried überfiel den 54 Jahre alten Galtwirt Thomas Beringer, dessen 20jährige Tochter Lina und den früheren Gemeinbediener von Bayreuth Andreas Haber. Er tötete alle drei mit einem Schlächtermesser nieder. Die Tochter des Galtwirts erhielt einen Rückenstich und war sofort tot, während sich Beringer selbst noch in den Hausflur schleppen konnte, wo er bewußtlos zusammenbrach und verstarb. Allein Haber gelang es, sich bis zur Wohnung des Bürgermeisters Werner zu schleppen. Dort brach er bewußtlos zusammen; er konnte noch einige unverständliche Worte kammeln und verschied dann ebenfalls. Gottfried hatte am letzten Sonntag Kirchweihstage so sehr belästigt, daß der Galtwirt ihn gänzlich vom Tanzboden entfernen mußte. Aus Rache dafür hat Gottfried die furchtbare Bluttat begangen. Als ihm bewußt wurde, was er angerichtet hatte, stürzte er sich in einem am Rande der Ortschaft gelegenen Fluß. Ein in der Nähe arbeitender Ortsdemobner zog ihn aus dem Fluß. Gottfried lag jedoch in die Scheune seines Dienstherrn und erhängte sich dort.

Haubung einer Fallschürzenfabrik in Hamburg. Die Kriminalpolizei in Hamburg nahm wegen Minderbrechens ein Ehepaar und eine Frau fest. Sie hatten falsche Zweimarkstücke vertrieben. Ein weiteren Ermittlungen führten am Montag zur Festnahme des Herstellers des falschen Geldes. Auf dem Boden eines Hauses fand man eine Tonne mit umfangreichen Fallschürzenmaterial. Der Mann, der bereits 1922 wegen Münzbrechens verurteilt wurde, ist überführt und geständig, falsche Zweimarkstücke und Fünfzigpfennigstücke seit Mai des Jahres in den Verkehr gebracht zu haben. Das restliche Fallschürzen wurde beschlagnahmt.

Bootsbau durch Feuer vernichtet. In der Nacht zum Mittwoch brach in dem an der Voder Straße in Freslau gelegenen Dble-Bootsbau Feuer aus. Da der Brand rasch großen Umfang annahm und die Umgebung durch Funkenflug

hart gefährdet war, wurden fast sämtliche Breslauer Wäpäge eingeleitet. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Etwa hundert Kaddelboote und Kleinmotorenbote, sowie die Umkleeräume wurden vernichtet. Rund 50 Kaddelboote konnten noch in Sicherheit gebracht werden.

Bier Todesopfer einer Unvorsichtigkeit. In einem kleinen Ort bei Ostau ereignete sich, nach Meldungen aus Rattowik, ein furchtbares Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Die vier Kinder des Landwirts Boranet im Alter von 13-17 Jahren hatten sich in der Küche zu Bett gelegt, als die Mutter im Küchenofen noch einmal Feuer amachte. Die Frau ließ die Dלתür offen und legte sich im Nebenraum gleichfalls zur Ruhe nieder. Als sie nach mehreren Stunden erwachte und in die Küche ging, fand sie ihre vier Kinder bewußtlos in den Betten vor. Ein herbeigeehrter Arzt konnte nur noch in den inzwischen durch Kohlen-gasvergiftung eingetretenen Tod feststellen.

Der Tod in den Bergen. Wie aus Glettsch (Oberwallis) gemeldet wird, fiend aus einem Gletscher an der Rhone-Quelle plötzlich große Eismassen herabgebrochen. Ein Ehepaar und ihr achtjähriger Sohn wurden von den Fluten hinweggetragen. Während die Frau gerettet werden konnte, wurden der Vater und der Junge nur als Leichen geborgen.

Drei zum Tode verurteilte Teilnehmer am litauischen Militärputsch begnadigt. Wie amtlich bekannt gegeben wird hat das Feldgericht den früheren litauischen Generalstabes Generalleutnant Kubilanas, den Feldpartisanen Chef der Militärinspektion Oberleutnant Maratas und den Oberstleutnant Badas wegen „Böswilligkeit und Unfähigkeit“ bei dem Militärputsch am 7. Juni zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat die Gnadengesuche der drei Verurteilten berücksichtigt und die Todesstrafe für Kubilanas in lebenslänglichen schweren Kerker, für Badas in 15 Jahre und für Maratas in 12 Jahre schweren Kerkers umgewandelt. Die Verurteilten wurden begnadigt und gehen aller Ehrenrechte verlustig.

Der tägliche Bierkonsum von Paris. Eine Kontrolle des Bierkonsums in Paris in den letzten heißen Tagen hat ergeben, daß Paris in 24 Stunden soviel Bier verbraucht, um ein dreigesäßiges Haus damit zu füllen. 4.500.000 Liter, Flüssigkeit genug, um 24 Stunden anstelle der Seine unter einer der Brücken durchzuführen.

Fünf Tote und 26 Verletzte bei der Munitionsexplosion im französischen Militärlager Marsons-Lafitte. Das schwere Explosionsunglück auf dem Artilleriechiefsstand von Marsons-Lafitte, von dem wir bereits gestern berichteten, hat nach den letzten Meldungen fünf Soldaten das Leben gekostet. 26 Personen wurden verletzt, davon 12 schwer, daß an ihrem Verkommen geweiht wird. Kriegsminister Marschal Betain, General Wegand und der Militärkommandant von Paris General Prételat haben sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks nach Marsons-Lafitte begeben, um die Untersuchung einzuleiten. Die Explosion ist nicht, wie ursprünglich angenommen, bei der Entladung von Munitionskisten erfolgt, sondern auf das unvorsichtige Handeln mit einem Geschöß durch einen Unteroffizier zurückzuführen.

Autobusunfall in Budapest. Ein mit 15 Personen besetzter und aus Wien kommender Autobus stieß am Dienstag auf der Kettenbrücke in Budapest mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Sieben Passagen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall soll der Chauffeur tragen.

50 Morde auf dem Gemissen. Wie das Regierungstreffen nahegelegene Blatt „Sofia“ meldet, haben die bulgarischen Behörden den mazedonischen Terroristen Zren Kiro verhaftet, der im Kreise Petrich die von der inzwischen aufgelösten inneren mazedonischen revolutionären Organisation (Amro) gegen ihre Gegner verhängten Todesurteile vollstreckt hat. Kiro, der ein volles Geständnis abgelegt hat und in das Gefängnis eingeliefert worden ist, soll allein im Laufe der letzten 12 Monate über 50 Personen ermordet haben. Wie die Zeitung weiter berichtet, hat der ganze Kreis Petrich vor dem Fernrichter Kiro gesteuert, weil er als rücksichtsloser Vollstrecker der Todesurteile des revolutionären Komitees bekannt war.

Wetterbericht.

Die Witterung in Westdeutschland wird bestimmt durch das über Südbanindien liegende Hochdruckgebiet. Luftdruckfall, der besonders im Westen ausgenommen ist, wird allmählich zur Verflüchtung des Hochs und Ausbildung kleiner Störungsgebiete führen. Es muß infolgedessen weiterhin mit Neigung zu drücklichen Wärmegewittern gerechnet werden.

Witterungsausichten bis Donnerstagabend: Vormiegend heiter, trocken und warm, schwache südöstliche Winde.

Bozen.

SK „Heros“ Wiesbaden schlägt SK. Wschaffenburg 12:4.

Zu einem überlegenen Sieg kam am Samstagabend der durch Reibel (Main) und Stödenhofen (f. W. S. R.) verstärkte SK „Heros“ über den Bogklub Wschaffenburg, der lediglich im Weitergewicht und Schwergewicht in seinen Fünfteln kam. Die auf dem Böhlerhof von Ringrichter Feldbus-Frankfurt a. M. geleitete Kämpfe hatten folgendes Ergebnis:

Fliegengewicht: Schid-Wschaffenburg verliert gegen Loht-Wiesbaden in der dritten Runde nach Punkten. — Bantamgewicht: Dahlem-A. verliert gegen Reibel-F. Mainzer Bogklub n. P. — Mittelgewicht: Köster-A. verliert gegen Stödenhofen-L. W. S. R. n. P. — Leichtgewicht: Amrhein-A. verliert gegen Gottschalk-W. n. P. — Welttergewicht: Scherlein-A. schlägt Ed-W. n. P. — Mittelgewicht: Schud-A. verliert gegen Kummel-M. D. in der 1. Runde durch f. a. — Fliegengewicht: Köhler-A. verliert gegen Weigenberg-W. in der 2. Runde durch techn. f. a. — Schwergewicht: Schred-A. schlägt Hartmann-W. in der 1. Runde f. a.

Flugsport.

Der Schnellführer für Hieger.

dessen Erstausgabe dazu beitragen soll, dem Piloten ein treuer Begleiter, dem Unternehmenden eine Anregung zu sein und schließlich den Gedanken des Luftsportes und die Ausbildung eines gesonderten fliegerischen und technischen Nachwuchses zu fördern. Das ebenfalls von der Rheinania-Dr. Jag. Mineralwerke A. G., Hamburg, herausgegebene Werkchen behandelt unter zahllosen Abbildungen und Zeichnungen die Konstruktion des Flugmotors und dessen Anforderungen an Kraftstoffe sowie die Schmierung der Motore, es bietet weiter eine Flugzeugpenetrationstabelle und Motorantabelle, erwähnt die Lufttauricht und enthält in der Anlage eine Windtabelle, Seegangantabelle, Kompaßkarte u. m. Durch Vorträge über Schmieröle, einen Wartungsplan und einer Einteilung der Flugmotoren wird dieser praktische Führer vervollständigt, der u. a. dem Deutschen Luftsport-Verband und sonstigen Stellen, die sich mit der Ausbildung des flüchtigen Flugpersonals befassen, kostenlos zur Verfügung steht.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Die langwährende Hitze ließ die 7. Vereinswanderung als Regenerwanderung vorbereiten. Da brachten gegen Ende der Woche die Gewitter wohl den langersehnten Regen, der längeres Lagera unmöglich zu machen schien. Trotzdem waren 46 Teilnehmer, darunter eine größere Anzahl Kinder, am Rodbrunnen marksbereit, die durch das Kerotal, am Kolenforf der Tennisanlage vorbei, durch den Rabengrund zur August-Dießhütte wanderten. Der Aufstieg zur Würzburg führte durch tolleuhende Himberhänge, die von der Jugend ergebnis in Anspruch genommen wurde, zum Jagdschlößl Platte, von dem sich eine herrliche Fernsicht bot. Bald war durch den Felsenwandweg zum Teppart das Kastanienwäldchen mit seiner frischen Luft erreicht. Dieser ideale Waldspielplatz sah bald jung und alt sich tummeln im abwechslungsreichen Spiel. Verschiedene turnerische Wettkämpfe belohnten die Sieger, und nicht minder brachten launige Spiele die verdienten Preise. Aber auch wohlthuende Sonnenbäder, nicht zu vergessen die Bäder im nahegelegenen Watter See, wirkten anregend, bis eine angelegte Mittagsruhe der Ruhe galt. Weitere Scherzspiele boten allgemeine Erheitlung, so daß die Nachmittagstunden schnell vergingen. — Auf dem Rückweg über die Platte wählte der Klub lange über der Stadt am Dorre-Büsch. Dem Wäldchen am Wäldchen folgte der Wettermarsch durch den Wald nach Karsenbach, wo die Schlußrast in der „Klosterknecht“ Gelegenheit bot, für die 8. Wanderung am 26. August durch das Morgenbühl die Führer zu wählen. Ein toller Sturmwind brach den Aufenthalt im Garten ab, um so heimlicher waren die Abendstunden im geschützten Saal, wo stündliche Stunden die Wanderung beschlossen.

Handel und Industrie

Wirtschaftsseite

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Kreditverpflichtung der Wirtschaft.

Die Kreditverpflichtung der Wirtschaft beläuft sich laut Statistischem Reichsam gegenwärtig auf rund 85 Milliarden RM. Dies ist der Gesamtbetrag aller derjenigen Kreditverbindlichkeiten, die die Träger der öffentlichen und privaten Wirtschaft in der Form von Schuldverschreibungen, Hypotheken und kurzfristigen Bankkrediten aufgenommen haben. Die Bedeutung, die diese Kreditverpflichtung wirtschaftlich hat, ergibt sich aus den Zusammenhängen, die zwischen ihr und den wirtschaftlichen Vorgängen auf der Güterseite bestehen. Mit wachsender Kapitalintensität von Erzeugung und Verbrauch geht in der modernen Wirtschaft der Umfang der einzelnen Anlagen sowie der Vorräte über das Maß hinaus, das aus dem Eigenvermögen des einzelnen Wirtschaftlers finanziert werden kann, jeft also in zunehmendem Maße Versorgung mit Kredit voraus. Der soziale Aufbau der Bevölkerung bringt es mit sich, daß der einzelne Vorkäufer für den Verbrauch einer späteren Zukunft durch Anammlung von Geldbeträgen treffen muß.

Die Kreditverpflichtung ist im ganzen niedriger, als in der Vorkriegszeit. Ihre Belastung wird aber wegen des hohen Anteils der Auslands- und der kurzfristigen Schulden härter empfunden, die Ende 1933 mit 19% bzw. 28% an dem Gesamtbeitrag der Kreditverpflichtung beteiligt waren. Eine der wichtigsten Besonderheiten der gegenwärtigen Kreditverpflichtung ist der hohe Anteil der Anleihekredite. Fast 1/2 der gesamten Kreditverpflichtungen sind durch Kreditschreiben, Anleihen, Sparbriefe, Rentenobligationen und Versicherungen finanziert.

Reichsbank-Ausweis.

In der zweiten Julihälfte hat sich nach dem Reichsbankausweis die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank nur sehr geringfügig um 7 Mill. RM verringert. Lediglich der Bestand an Lombardforderungen ist um 12 auf 60 und der Bestand an Reichsschatzwechseln um 6 auf 20 Mill. RM zurückgegangen, während der Bestand an Wechseln und Schecks sogar eine geringfügige Steigerung um 4 auf 396 Mill. RM aufweist. Diese etwas ungewöhnliche Bewegung könnte in Zusammenhang gebracht werden mit der letzten Devisenparierung, indem die Firmen das Vertrauen haben, über Girokonten zu verfügen, um bei einem härteren Devisenverhältnis die notwendigen Guthaben bei der Reichsbank zu haben.

Die Steigerung der Giroguthaben um 48 auf 606 Mill. RM läßt sich auf einen solchen Zusammenhang schließen. Der Bestand an bedienungsfähigen Wertpapieren ist weiter um 7 auf 375 Mill. RM angestiegen, während die sonstigen Aktiven einen Rückgang um 9 auf 571 Mill. RM verzeichnen. Der gesamte Kassenumschlag ist um 36 auf 396 Mill. RM, der Umlauf an Reichsbanknoten um 4 auf 301 Mill. RM zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind 23 Mill. RM Scheidemünzen in der Kasse der Reichsbank zurückgelassen. Neu ausgetauscht wurden 7, wieder eingezogen 8 Mill. RM.

Der Deckungsbestand weist insgesamt eine kleine Steigerung um 0,8 Mill. RM auf. Der Goldbestand liegt um 2 auf 72 Mill. RM, während der Bestand an bedienungsfähigen Devisen um 1,2 auf 5,6 Mill. RM zurückging. Der Deckungsbestand deckt jetzt den Kassenumschlag mit 2,2% gegen 2,1% in der Vormode. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz beträgt 5329 Mill. RM, gegen 5321 Mill. RM, zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Bautätigkeit im Mai 1934.

Die Belegung der Wohnbautätigkeit setzte sich im Mai weiter fort, in allen Bauabteilungen wurden sowohl die Ergebnisse des Vormonats als auch die des Mai 1933 beträchtlich übertroffen. In den Gemeinden mit 10000 und

mehr Einwohnern sind lt. "Wirtschaft und Statistik" insgesamt 15 000 Wohnungen durch Neu- und Umbau fertiggestellt worden, das sind 8% mehr als im April und 100% mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Bauabteilungen (9400) hat gegenüber dem Vormonat um 19% und gegenüber Mai 1933 um 38% zugenommen. Bauertätigkeit wurde für 10 000 Wohnungen erteilt, das sind 21% mehr als im April und 49% mehr als im Mai des vergangenen Jahres. Bei den Bauanträgen, über die nur von den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern berichtet wird, war das Ergebnis um 4% höher als im April. Die Belegung zum Mai 1933 wird um etwa 8% übertroffen. Die Bautätigkeit für gewerbliche Zwecke zeigte einen Aufschwung, fertiggestellt wurden 445 700 ehm Umbautenraum (63% mehr als im Vormonat). Die Zunahme bei den Bauabteilungen betrug 140%, 875 900 ehm umbauter Raum wurde in Angriff genommen.

Die Bauertätigkeit wies gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 21% auf, mit 741 800 ehm war das Ergebnis doch noch beträchtlich. Bei allen drei Bauabteilungen wurden die Vorjahreserfolge übertroffen, und zwar um 210 279 und 197%. Der April wies eine Zunahme der Bauabteilungen und Bauertätigkeit auf, dagegen eine Abnahme der Bauabteilungen. Im Vergleich zum April die fertiggestellten öffentlichen Gebäude um 78% auf 17 000 ehm Umbautenraum zurück, die Bauertätigkeit um 65% auf 55 000 ehm. Die Vorjahreserfolge liegen um 22% auf 146 000 ehm. Die Vorjahreserfolge wurden durchwegs übertroffen, bei den Bauabteilungen um fast das Sechsfache.

Neue unverzinsliche Schatzanweisungen. Von der Reichsbank ist ein neuer Anleihe mit unverzinslichen Reichsschatzwechseln im Wert von 16,12 Mrd. RM zu einem Discontofuß von 4% ausgesetzt worden.

Wirtschaftliche Lage in den August-Samstagen. In den Samstagen im August 1934 bleiben die Kassenräume in Berlin für jeden Bereich geschlossen. Der Lieferungs- und Zahlungsverkehr an diesen Tagen wird hiervon nicht berührt.

Die Aktiengesellschaften verteilen wieder mehr Dividenden. Die Ausschüttungen an die Besitzer der Papiere deutscher Aktiengesellschaften haben im Jahre 1933 zugenommen. Nach einer Unterbrechung des Bankjahres Gebr. Arnhold haben von 419 Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nach dem 30. September 1933 endete, 243 Gesellschaften eine Dividende ausgeschüttet. Bei Einbringung der noch ausstehenden 45 Gesellschaften, bei welchen mit keiner Dividende gerechnet werden kann, ergibt sich, daß von 464 Unternehmen etwa 52 bis 53% Dividende gezahlt haben. 1932 lag der Prozentsatz wesentlich tiefer, nämlich bei ungefähr 40%. 91 Gesellschaften haben ihre Dividende erhöht, bzw. die Dividendenzahlung wieder aufgenommen, 45 haben die Zahlung eingestellt, bzw. ermäßigt.

Brandversicherungsstatistik. Die bei den Gesellschaften der "Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland" im Deutschen Reich angefallenen Schäden betragen für den Monat Juni 1934 insgesamt 6 743 963 RM, gegenüber 6 155 886 RM im Mai. Die Schadensprozente, die im Mai gegenüber dem Vormonat nicht unbedeutlich angelegen war, bewegt sich also jetzt auf annähernd gleicher Höhe. Die Gesamtsumme der Schäden in den Monaten Januar bis Juni dieses Jahres beläuft sich auf insgesamt 29 023 367 RM.

Umlauf der Reichsbanknoten im Juni. Die Zahl der Reichsbanknoten im Juni um 1858 (300 818) Millionen auf 1 047 508 (1 045 822) Millionen. Auf diesen Konten wurden bei 84,1 (82,7) Mill. Buchungen 8934 (8933) Reichsbanknoten ausgegeben. Davon sind 8043 (7875) Mill. RM bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postkonten betrug am Monatsende 518,5 (520,1) und im Monatsanfangsdatum 533,6 (549,0) Mill. RM.

Die Pariser Städtischeinigung. Durch die auf der Pariser Konferenz zwischen den städtischen Städtischen Vertretern und den europäischen Erzeugern von synthetischem Stickstoff getroffenen Vereinbarungen soll dem Preisstempel in der Stickstoffindustrie ein Ende gesetzt werden. Den Chilenen wurden ferner auf Grund eines bedeutenden Quotenabkommens gewisse Zugangsöffnungen für die Befreiung des europäischen Marktes gewährleistet.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Trotz der immer noch in hohem Maße herrschenden Geschäftslage war die Haltung der Börse weiter freundlich und die Kurse zeigten überwiegend leicht nach oben. Bei einigen Spezialwerten lagen einige Kaufaufträge vor, was auch die Kurse zum Teil etwas, einige Meinungsänderung vorzunehmen. Im ganzen blieb aber das Geschäft nach wie vor beschränkt. Eine gute Erlöse erhielt die Börse von der fortgesetzten Konjunkturbesserung der deutschen Wirtschaft, die sich täglich in günstigen Wirtschaftsberichten äußert. So fand u. a. die weitere Belegung der Bauindustrie und der befristete Bericht des Eisenverbandes Beachtung. Größeres Interesse fand heute der Elektromarkt, wo besonders Getümel mit plus 1% hervorstrat. Mehr Beachtung fanden auch Bergwerkpapiere, die meist 1/2 bis 3/4% anzogen. Schiffbauaktien unverändert. Am Rentenmarkt fanden Aktien im Vordergrund, die nach und nach 1/2% gemannen, ohne indessen eine besondere Aufmerksamkeit aufzuweisen. Späte Reichsschatzwechseln lagen nur knapp beauftragt. Im Verlauf war das Geschäft sehr still. Die Kurse wichen aber überwiegend weitere kleine Erholungen an. Tagessgeld 3/4%.

Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Nach uneinheitlichem Beginn befristet. Die Börse zeigte uneinheitlich ein, da die Kurse an verschiedenen Märkten Glattstellungen vornahm. Vom Substanz lagen dagegen wieder Kaufaufträge vor. Die schon in letzter Zeit im Vordergrund stehenden Aktienmärkte waren weiter gefragt. Hingegen kamen heute Autowerte, wobei auf die verändert anhaltende Kraftfahrzeugherzeugung verwiesen wurde. Die Antändigung einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen bei der Berliner Maschinenbaufirma Schwarztopf, sowie die weitere Belegung der Bautätigkeit und der befristete Bericht des Eisenverbandes befristet erneut die anhaltende Beförderung der deutschen Wirtschaftslage. Im Verlauf nahm die Kurse im Anstieg an, die Umschaltungen des Substanzmarkt auf, so daß die Tendenz allgemein fester wurde. Monotoner bei Schanungen von 1/2% uneinheitlich, im Verlauf der allgemeinen über den getriggten Notierungen und Kalkulationen ruhig. Elektrozitien waren um 1/2% befristet. Textilarbeiten brädelten weiter ab. Auch Zellulosewerte eher schwächer. Der Rentenmarkt wieder freundlich. Monatsgeld für erste Kassen 4 bis 4 1/4%, Monatsgeld 4 bis 6 1/4%.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 18. Juli. DNB-Telegraphische Ausstellungen für:

Table with columns for currency (e.g., Argentinien, Belgien, Brasilien), date (17.7.34, 18.7.34), and exchange rates.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse. Table with columns for date (Dienstag/Mittwoch) and various market indices like Banken, Industrie, and Renten.

Berliner Börse. Table with columns for date (Dienstag/Mittwoch) and various market indices like Banken, Industrie, and Renten.

Wiesbadener Börse. Table with columns for date (Dienstag/Mittwoch) and various market indices like Banken, Industrie, and Renten.